Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich R.-M. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 120 — Mittwoch, den 25. Mai 1932 — 114. Jahrgang

Keine Ueberraschungen

Die erste Landtagssitzung

Die Schwierigkeiten der Präsidentenwahl voraussichtlich behoben - Eine Tagesordnungsdebatte

Das Bild im Sitzungssaale

Der am 24. Mai d. J. gewählte vierte Preußische Landtag hielt am Dienstagnachmittag seine konstituierende Sitzung ab. Obwohl der Sitzungsbeginn erst für 3 Uhr nachmittags vorgesehen war und der Preußische Landtag im Gegensatz zum Reichstag nicht pünktlich, sondern mit dem akademischen Viertel beginnt, war bereits kurz nach 2 Uhr, als die Publikumstribünen geöffnet wurden, ein so starker Andrang vom Publikum zu verzeichnen, daß

sämtliche Tribünen im Nu überfüllt

waren; sehr viele Besucher hatten nur noch Stehplätze erhalten. Auf den Publikumstribünen hatte man auch eine Reihe von Photographen untergebracht, die eifrig mit der Einstellung ihrer Apparate auf das Präsidentengestühl und auf die Bänke der Kommunisten und der Nationalsozialisten beschäftigt waren.

In der Diplomatenloge

sah man außer einigen Vertretern der verschiedenen Botschaften und Gesandtschaften auch den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, sowie Vertreter anderer deutscher Länder. In der für

die Abgeordneten anderer Parlamente

reservierten Loge bemerkte man neben Reichstagsabgeordneten vor allem auch Politiker aus den bürgerlichen Parteien, die dem früheren Landtag angehört hatten.

Die Plätze auf den Publikumstribünen wurden so vergeben, daß

möglichst nicht alle Anhänger einer Partei auf einer Tribüne

saßen; auch damit wollte man Reibereien vermeiden. Der Plenarsitzungssaal füllte sich nur allmählich, insbesondere blieben die Bänke der Nationalsozialisten zunächst leer.

Auf der Pressetribüne,

die so stark wie nie zuvor von der in- und ausländischen Presse aller Richtungen besetzt war, wurde vielfach bemerkt, daß Abgeordnete der Deutschnationalen und des Zentrums, die zum erstenmal nach den Neuwahlen den Plenarsaal wieder betraten, mit Erstaunen feststellten, wieweit sie infolge der Wahlen — rein räumlich betrachtet — nach links gerückt waren.

Pünktlich um 3.15 Uhr betraten

die Nationalsozialisten

unter Führung ihres Fraktionsvorsitzenden, Abg. Kube, einzeln nacheinander in langer Reihe den Sitzungssaal. Sofort meldeten sich Zwischenrufer bei den Kommunisten, die den Nationalsozialisten zuriefen: „Die Gänse kommen!"

Auf den Regierungsbänken

hatten einige höhere Ministerialbeamte als Berichterstatter für ihre Ressorts Platz genommen.

Die preußischen Staatsminister

saßen auf den Bänken ihrer Fraktionen, wo sie ihr Abgeordnetenmandat ausübten. Nur Finanzminister Klepper, der nicht dem Landtag angehört, war nicht erschienen

Die Eröffnung durch den Alterspräsidenten

Wenige Minuten nach 3.15 Uhr betrat der greise **General Litzmann** (Nat.-Soz.) das Präsidentengestühl, begleitet von dem Direktor des Landtages, **Kienast.** Litzmann war im Gehrock erschienen und trug neben dem E. K. 1 auch andere hohe Auszeichnungen. Bei seinem Eintritt erhoben sich die Nationalsozialisten und grüßten ihn mit dem Faschistengruß, während sie sich im übrigen auch gegenüber den sofort wieder einsetzenden lebhaften kommunistischen Zurufen völlig ruhig verhielten. Die Nationalsozialisten waren im Gegensatz zu der konstituierenden Sitzung des Reichstages diesmal nicht in Uniform erschienen. Nur einige trugen braune Anzüge. Wohl aber hatten ziemlich alle Mitglieder der Fraktion das Hakenkreuz angelegt.



Abgeordneter General Litzmann

Alterspräsident **Litzmann** mußte gegenüber Rufen: „Nieder mit den kaiserlichen Generälen" den von den Kommunisten sofort einsetzenden und „Nieder mit dem Faschismus"

sofort und anhaltend von der Glocke des Präsidenten Gebrauch

machen. Dann fing er mit lauter Stimme seine Ausführungen an, vereinzelt noch von Pfiffen auf der äußersten Linken schon in den ersten Sätzen abermals unterbrochen. Der Alterspräsident führte u. a. aus: Ich eröffne hiermit die erste Sitzung des vierten Preußischen Landtags (Rufe bei den Kommunisten: „Der letzte Büttel des Kapitals!"). Nach den bisherigen Ermittlungen bin ich das älteste Mitglied des Hauses. (Rufe bei den Kommunisten: „Du lebst, und unsere Brüder liegen unter der Erde! Nieder mit den Generälen".) Ich bin am 22. Januar 1850 geboren, stehe also im 83. Lebensjahr. (Rufe bei den Kommunisten: „Sie haben den Krieg ganz gut überstanden!") Ich frage, ob in dieser Versammlung jemand ein noch höheres Lebensalter aufweist. Das ist nicht der Fall, also habe ich die Verhandlungen zu leiten, bis der eigentliche Präsident gewählt ist. Ich habe

vier Beisitzer

zu berufen. Ich berufe die Abgeordneten **Hinkler** (Nat.-Soz.), **Haake** (Nat.-Soz.), **Paetzel** (Soz.) und **Giese** (Zentr.).

Der Alterspräsident fordert die Beisitzer auf, zu seiner Rechten und Linken Platz zu nehmen. Als der Sozialdemokrat Paetzel sich neben den nationalsozialistischen Alterspräsidenten setzt, wird im ganzen Hause gelacht und von den Kommunisten kommen Oho-Rufe.

Der Alterspräsident gedenkt dann, während alle Abgeordneten und Tribünenbesucher sich von ihren Sitzen erheben, des schweren

Grubenunglücks,

das sich kürzlich bei Dorstfeld ereignet hat. Er erinnert daran, daß infolge Bruchs eines Förderseils bei dieser Katastrophe mehrere Bergleute ums Leben gekommen sind, und fügt hinzu: Ich spreche wohl im Namen des ganzen Landtags, wenn ich hiermit den Hinterbliebenen dieses Unglücks das herzliche Beileid des Landtags zum Ausdruck bringe. (Rufe bei den Kommunisten: Die Bergleute sind vom Kapital gemordet!)

Der Alterspräsident dankt den Abgeordneten, daß sie sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben haben, und führt u. a. weiter aus: Außer der

Rücktrittserklärung des Staatsministeriums

sind zahlreiche

Uranträge von Fraktionen

eingegangen. Ich werde ein Verzeichnis der Vorlagen dem Bericht über die heutige Sitzung beifügen lassen. Der neue Landtag, so fährt Alterspräsident Litzmann fort, hat sich eine Geschäftsordnung noch nicht gegeben. Wenn ich infolgedessen

für meine Tätigkeit zunächst die Bestimmungen der Geschäftsordnung des bisherigen Landtages

zugrunde lege, so bedeutet dies, was ich hervorzuheben mich für verpflichtet halte, in keiner Weise die Uebernahme der bisherigen Geschäftsordnung durch den jetzigen Landtag.

Auf Vorschlag des Alterspräsidenten beschließt das Haus

die Einsetzung eines Aeltestenrates.

(Lebhafte Zurufe von den Kommunisten: Kein Protest gegen Versailles, Young- und Tributzahlungen! Kein Wort zur Arbeitslosenfrage!)

Abg. **Pieck** (Komm.) erhält dann, während seine Fraktion einen dreimaligen Rot-Front-Ruf ausbringt, das Wort zur Geschäftsordnung. Er bringt einen Antrag ein, zu dessen Begründung er zunächst ausführt, daß die Regierung Braun-Severing mit ihrem Rücktritt zum Ausdruck gebracht habe, daß sie eine andere Regierung an die Macht heranlassen wolle. Auch das Zentrum sei bereit, mit den Nationalsozialisten unter gewissen Voraussetzungen zusammenzuarbeiten. Die Regierung Braun, so erklärt er weiter, will aber als geschäftsführendes Kabinett zunächst noch im Amte bleiben, um ihre arbeiterfeindliche Politik weiter fortsetzen zu können. Die Regierung Braun-Severing trägt auch die volle Verantwortung für die kommende Notverordnung. Wir beantragen: „Der Landtag spricht dem Geschäftsministerium Braun-Severing das schärfste Mißtrauen aus". Wir fordern, daß dieser Antrag als Dringlichkeitsantrag sofort ohne Debatte angenommen wird.

Alterspräsident Litzmann: Sofortige Abstimmung über den Antrag ist nach der Geschäftsordnung nicht zulässig. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Ich frage, ob der Antrag des Abg. Pieck sofort behandelt werden soll.

Nur die kommunistische Fraktion erhebt sich, während die Abgeordneten der übrigen Fraktionen sitzen bleiben. (Lebhafte Aha-Rufe und Lärm bei den Kommunisten.)

Um die Tagesordnung der zweiten Sitzung

Alterspräsident Litzmann: Ich schlage vor, die nächste Sitzung abzuhalten am Mittwoch um 13 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Präsidenten, der drei Vizepräsidenten und der fünf Beisitzer; 2. Bestellung des Ständigen Ausschusses; 3. Feststellung der Zahl der Mitglieder der Ausschüsse; 4. Beratung des Urantrages Kube und Fraktion auf Einstellung von Strafverfahren gegen Abgeordnete. (Zurufe bei den Kommunisten: „Ist das alles? — Nochmal zurück, Herr General!")

Abg. **Kasper** (Komm. — zur Geschäftsordnung) protestiert im Namen der Millionen Erwerbsloser gegen die vorgeschlagene Tagesordnung des Landtages, die sich lediglich mit technischen Fragen des Landtages beschäftigen solle. Diese Tagesordnung kennzeichne bereits in der ersten Stunde die volksfeindliche Haltung dieses neugewählten Landtages und der nationalsozialistischen Fraktion. Abg. Kasper beantragt, ferner auf die Tagesordnung zu setzen den Antrag auf Rückgängigmachung aller durch die Kommunalverwaltungen oder die Notverordnungen angeordneten Kürzungen der Arbeitsbeschaffung. Der Redner setzt sich weiter für Mieterschutz ein und spricht von der „reaktionären Meute von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten im neuen Landtage, die schon zu verfaulen beginne".

Abg. **Kloft** (Zentr.) erklärt, daß seine Fraktion zustimme, daß die kommunistischen Anträge auf die Tagesordnung kommen, im Anschluß an die vom Alterspräsidenten verlesene Tagesordnung, wenn sie dann sofort ohne Aussprache dem zuständigen Ausschuß überwiesen würden.

Da die Kommunisten auf einer Aussprache beharren, kündigt Abg. **Kloft** Widerspruch seiner Fraktion an. Als der Alterspräsident die Frage stellt, wer Widerspruch erhebe, stehen dann aber mit dem Abgeordneten Kloft nur noch zwei Zentrumsabgeordnete auf. Der Alterspräsident erklärte, daß dieser Widerspruch nicht ausreiche und die kommunistischen Anträge daher auf die Tagesordnung gesetzt seien.

Abg. **Dr. von Winterfeld** (DNVP.) beantragt, folgenden Antrag auf die nächste Tagesordnung zu setzen: „Ministerpräsident Dr. h. c. Braun hat mitgeteilt, daß er und die übrigen Mitglieder des Kabinetts ihre Aemter zur Verfügung stellen. Damit ist die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten erforderlich. Dr. Braun hat durch seine Rücktrittserklärung der durch die Wahl vom 24. April zum Ausdruck gekommenen Volksstimmung Rechnung getragen. Da er bis zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten mit seinem Kabinett die Amtsgeschäfte weiterführt, erscheint es notwendig, daß der neugewählte preußische Landtag dem bisherigen Kabinett Braun seine Meinung für die bisherige Geschäftsführung zum Ausdruck bringt. Der Landtag stellt fest: „Die Amtsführung durch den bisherigen Ministerpräsidenten und die bisherigen Minister, gleichgültig auf welcher formellen Rechtsgrundlage sie erfolgen sollte, entbehrt das Vertrauen des Landtages."

Von den Sozialdemokraten wird Widerspruch dagegen erhoben, daß der Antrag auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Die Sitzung wird auf Mittwoch 13 Uhr vertagt.

Der Schluß der ersten Sitzung

Um 15.45 Uhr schloß Alterspräsident **Litzmann** die konstituierende Sitzung. Im gleichen Augenblick erheben sich die Kommunisten und rufen im Chor: „Nieder mit dem Faschismus!" Dann stimmen sie die Internationale an, von der sie mehrere Verse singen. Während die Mitglieder der übrigen Fraktionen zum größten Teil den Saal verlassen haben, scharen sich die Nationalsozialisten um den Saalausgang auf der rechten Seite des Hauses. Als die Kommunisten nach Beendigung des Gesanges erneut im Chor ihre Niederrufe ausbringen, wird von den Nationalsozialisten ihnen entgegengerufen: „Seid ruhig, Ihr Toren!" Auf der Tribüne ruft ein Besucher: „Heil Hitler!" Die Kommunisten antworten mit kärmenden Gegenrufen, verlassen dann aber doch zu gleicher Zeit mit den Nationalsozialisten den Sitzungssaal, auch die Publikums- und Pressetribünen leeren sich rasch und bereits wenige Minuten vor 16 Uhr ist der Sitzungssaal des Landtages wieder völlig leer.

In den Wandelgängen

wurde vor Beginn des Plenums die Frage erörtert,

ob der Landtag überhaupt arbeitsfähig

Vertagung der Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau

Die für den 25. Mai vorgesehenen Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau sind auf Wunsch des Schlichters Prof. Dr. Brahn auf den 30. Mai, 9.30 Uhr vormittags, vertagt worden.

64 000 Arbeitslose weniger

Wie die Reichsanstalt mitteilt, ist in der ersten Maihälfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen um 64000 auf 5 675 000 zurückgegangen.

sein werde, wenn eine Stellungnahme zwischen den Parteien über

die Wahl des Präsidiums

nicht erfolge. Es steht fest, daß auf der Tagesordnung der zweiten Sitzung des Landtages die Wahl des Präsidiums stehen muß. Sollten die Nationalsozialisten es ablehnen, über diese Angelegenheit zu verhandeln, dann könnte entweder bei der zweiten Sitzung oder bei der endgültigen Wahl des Präsidiums nach vier Wochen das Haus beschlußunfähig gemacht werden, indem alle Parteien von den Kommunisten bis zum Zentrum sich nicht an der Stimmabgabe beteiligen. In diesem Falle würden die Rechtsparteien nur 203 Stimmen aufbringen, während für die Beschlußfähigkeit 212 Stimmen erforderlich sind. Nach jeder Feststellung der Beschlußunfähigkeit muß die Sitzung geschlossen werden, so daß

vor endgültiger Besetzung des Präsidiums unter Umständen überhaupt keine ordentliche Plenarsitzung

des Hauses stattfinden kann. In Zentrumskreisen wird dem VDZ.-Büro gesagt, daß bisher Besprechungen über die Präsidentenwahl mit den Nationalsozialisten nicht stattgefunden hätten, und daß die Zentrumsfraktion morgen ihre Stellungnahme zu dieser Wahl festlegen wolle.

Die Absperrung der Umgebung des Landtagsgebäudes

Vor dem Landtagsgebäude rückte nach 1.30 Uhr ein größeres Polizeiaufgebot an. Die Menge, die sich inzwischen vor dem Landtagsgebäude angesammelt hatte, wurde von der Polizei ohne Schwierigkeiten zerstreut und in die angrenzenden Straßen abgedrängt. Hierauf wurde die Absperrung der unmittelbaren Umgebung des Landtagsgebäudes durchgeführt.

Das Präsidium?

Es hat nach einer VDZ.-Meldung den Anschein, als ob jetzt im Preußischen Landtag, wo bis jetzt über die Frage der Präsidiumsbildung völlige Unklarheit herrschte, die Dinge sich langsam zu klären beginnen. Von nationalsozialistischer Seite verlautet, daß die nationalsozialistische Fraktion, wenn die Sozialdemokraten für den nationalsozialistischen Kandidaten Kerrl als Landtagspräsidenten stimmen, aus parlamentarischem Anstand heraus auch für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten stimmen würden. Sie würden sich der Stimme enthalten, falls die Sozialdemokraten gleichfalls Enthaltung übten. Die Sozialdemokraten haben nun allerdings beschlossen, den bisherigen Präsidenten zur Wiederwahl als Landtagspräsident vorzuschlagen und für ihn zu stimmen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen aber an, daß die Sozialdemokraten noch mit sich reden lassen, wenn von nationalsozialistischer Seite vor der Abstimmung die Erklärung abgegeben würde, daß die Nationalsozialisten unter den oben erwähnten Bedingungen für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten ihre Stimmen abgeben würden. Beim Zentrum liegen die Dinge so, daß es möglichst nach dem parlamentarischen Brauch stimmen will, d. h. in diesem Falle also für den Kandidaten der Nationalsozialisten als der stärksten Fraktion im neuen Landtag. Danach scheinen, unter den gegebenen Umständen für die Bildung des Landtagspräsidium kaum noch Schwierigkeiten zu bestehen.

Vermutlich wird sich also das Landtagspräsidium zusammensetzen aus dem Abgeordneten Kerrl (Nat.-Soz.) als Präsidenten, dem Abgeordneten Wittmaak (Soz.), der bisher den Präsidentenposten bekleidete, als ersten Vizepräsidenten, dem Abgeordneten Baumhoff (Ztr.) als zweiten Vizepräsidenten und, da die Kommunisten am Präsidium im alten Landtag nicht beteiligt waren, den Abgeordneten Dr. von Kries (Dn.) als dritten Vizepräsidenten.

Die Nationalsozialisten ziehen den Geschäftsordnungsantrag zurück

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, hat die nationalsozialistische Fraktion im Preußischen Landtag den von ihr vor einigen Tagen eingebrachten Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung zurückgezogen. Der Antrag wollte die Neuerung der Geschäftsordnung beseitigen, die im alten Landtag noch beschlossen worden war, wonach auch die Neuwahl eines Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen könne. Die offizielle Zurückziehung des Antrages erfolgte ohne Begründung.

In nationalsozialistischen Kreisen wird dem VDZ. erklärt, daß, wie bereits Alterspräsident Ottmann ausführte, die NSDAP. die alte Geschäftsordnung für den neuen Landtag nicht anerkennt, wenn man auch provisorisch nach ihr verfahren müsse. Eine Aenderung dieser alten Geschäftsordnung habe daher gegenwärtig keinen Sinn, was aber nicht ausschließe, daß man zu gegebener Zeit die Frage der Neuorientierung der Geschäftsordnung abermals aufwerfe.

Die Berufe der neuen Landtagsabgeordneten

Die Zusammensetzung des neuen Preußischen Landtages unterscheidet sich auch in beruflicher Hinsicht nicht unwesentlich von der seines Vorgängers. Insbesondere ist es die Landwirtschaft, die mit 62 Vertretern ein weit größeres Abgeordnetenkontingent stellt, als es im letzten Landtag der Fall war. Sie ist damit nur unwesentlich hinter den Vertretern der Beamtenschaft zurück, die 70 Vertreter in den neuen Landtag entsandt hat. Das Handwerk ist mit 58 Abgeordneten vertreten, dem Kaufmannsstande (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) gehören 43 Abgeordnete an, ferner sind im Landtag vertreten die Parteibeamten mit 31, die Arbeiter mit 26, die Lehrer mit 21, die Redakteure mit 17, die Gewerkschaftsangestellten mit 18, die Schriftsteller mit 10 Abgeordneten. Weiter sind in den Landtag gewählt 12 Hausfrauen, 8 ehemalige Offiziere, 6 Richter, 6 Pfarrer, 6 Rechtsanwälte, 6 Aerzte, 3 Volkswirte, 2 Förster. Bis auf Finanzminister Klepper gehören alle preußischen Staatsminister dem Landtag als Abgeordnete an. Die übrigen Abgeordneten sind 3 Ingenieure, 1 Industrieller, 1 Architekt, 1 Kleingewerbler und 1 Gastwirt. 11 Abgeordnete haben einen Beruf nicht angegeben.

Arbeitsdienstpflicht

Ein Aussprachabend

Die Studiengesellschaft der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Arbeitsdienstpflicht lud in Berlin zu einem Vortragsabend ein.

Geheimer-Oberregierungsrat Thomsen eröffnete den gut besuchten Abend. Er wies darauf hin, daß die Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft im Jahre 1930 durch den Verleger Lehmann (München) erfolgte. 60 politische und wirtschaftliche Organisationen seien der Reichsarbeitsgemeinschaft im Reiche bereits angeschlossen.

Der Hauptreferent des Abends, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete **Oberst a. D. Hierl** sprach über **„Sinn und Gestaltung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht“**. Hierl gab einen kurz umrissenen geschichtlichen Ueberblick der Arbeitsdienstpflichtfrage und betonte, daß bereits im Kriege dieser Gedanke aufgetaucht sei. Die Einwände, daß Deutschland sich aus außenpolitischen Gründen keine Reichsorganisation für Arbeitsdienstpflicht schaffen könne, seien heute als nicht mehr stichhaltig zu betrachten. Der Redner lehnte einen freiwilligen Arbeitsdienst grundsätzlich ab. Die deutsche Armut könne nur durch Arbeit behoben werden, und Hilfe von außen komme sicherlich nicht, sondern wir müßten uns selbst helfen.

Der Redner verbreitete sich dann über das von den Nationalsozialisten fertig ausgearbeitete Arbeitsdienstpflichtgesetz, das unter Zugrundelegung des Hilfsdienstgesetzes von 1916 ausgearbeitet wurde. In ihm seien vornehmlich die volkswirtschaftlichen und erzieherischen Momente stark berücksichtigt. Die Leistungen des jungen Mannes für den Staat sollten auf zwei Jahre begrenzt werden. Er bekomme Verpflegung, Kleider und ein tägliches Taschengeld von 30 bis 50 Pfg. Stirn- und Faustarbeiter sollten in friedlicher, planmäßiger Zusammenarbeit vereinigt werden. Das Gesetz sehe ferner vor, daß zwischen dem 19. und 22. Lebensjahr die Arbeitsdienstpflicht geleistet werden solle, sie sei begrenzt vom 17. bis zum 30. Lebensjahr.

Der Redner erörterte dann die Arbeiten, die für eine Arbeitsdienstpflicht in Erwägung zu ziehen wären, vor allem Bodenverbesserungen, Ausbau der Verkehrswege (Wasserstraßen, Luftverkehr). Zum Schluß streifte er das Gebiet der Finanzierung und kam zu der Folgerung, daß eine obligatorische Arbeitsdienstleistung für das deutsche Volk auf jeden Fall zum Vorteil ausschlagen würde.

Die beiden anderen Redner, **Hildebrandt vom Stahlhelm** (Bund der Frontsoldaten) und **Hugo Piper** von der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Arbeitsdienstpflicht stellten im Rahmen des nationalsozialistischen Gesetzentwurfes ebenfalls eingehende Betrachtungen an und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß recht bald das deutsche Volk an dies wichtige Projekt mit offenen Augen herangehen werde.

12 Jahre und 3 Monate Zuchthaus und Ehrverlust wegen Totschlags bei politischen Raufereien

In dem Prozeß vor dem Schwurgericht in Essen wegen **Erschießung des Nationalsozialisten Garthe am 6. Oktober 1931 in Essen**, in dem der Kommunist **Hermann van t'Ende** angeklagt war, wurde folgendes **Urteil** verkündet:

Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Totschlags in Tateinheit mit Raufhandel, unbefugten Führens einer Schußwaffe und zu politischen Zwecken, ferner wegen unbefugten Waffenerwerbs und von Munition **zu insgesamt 12 Jahren und 3 Mönaten Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte** werden ihm auf die Dauer von **5 Jahren aberkannt.** Die beschlagnahmte Munition und Pistole werden eingezogen. Ferner hat das Gericht beschlossen, dem Angeklagten die erlittene Untersuchungshaft in Höhe von 6 Monaten und 2 Wochen anzurechnen.

In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß das Gericht bei der Strafzumessung von dem Standpunkt ausgegangen sei, daß dem Angeklagten die mildernden Umstände nicht zuzubilligen sind für diese feige und hinterlistige Tat, durch die ohne jeden Grund ein Menschenleben zunichte gemacht worden ist. Derartige politische Roheitsdelikte müssen streng bestraft werden, und es sei an der Zeit, das solchen Zuständen, wie sie leider vielfach eingerissen sind, nur mit strengen Strafen begegnet würde. Das Gericht habe ferner eingehend die Frage erwogen, ob van t'Ende die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt habe. Obwohl eine Anzahl Momente für diese Ueberlegung sprächen, habe das Gericht aber geglaubt, daß dem Angeklagten seine Einlassung, er habe die Schüsse spontan, also im Affekt, abgegeben, nicht einwandfrei zu widerlegen sei.

Der Angeklagte gab keine Erklärung darüber ab, ob er das Urteil annehmen will oder nicht.

Beschlüsse des Steuerausschusses des Reichstages

Der Steuerausschuß des Reichstages nahm am Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stand zunächst der kommunistische

Antrag auf die Wiederherstellung der Rückerstattungspflicht für zuviel bezahlte Lohnsteuer.

Ministerialdirektor Dr. Zarden ersuchte den Ausschuß, den Antrag abzulehnen. Im Reichsfinanzministerium werde gegenwärtig geprüft, inwieweit künftig eine Erleichterung für die Lohnsteuerpflichtigen möglich wäre. Die Frage der Einführung von Lohnsteuerbüchern wie auch die der Ausdehnung des Lohnsteuerzeitraumes für die Erfassung der Lohnsteuer sei Gegenstand eingehender Beratungen.

Trotzdem wurde der grundlegende Teil des kommunistischen Antrages bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Wirtschaftspartei angenommen, der übrige Teil dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Einstimmige Annahme fand ferner eine Entschließung der Sozialdemokraten,

die Erhebungsform des Steuerabzuges vom Arbeitslohn

mit größter Beschleunigung derart umzugestalten, daß die dem Steuerpflichtigen rechtlich zustehenden jährlichen steuerfreien Lohnbeträge, Familienermäßigungen, laufend voll gutgebracht werden, eine Ueberzahlung der Steuer bei Verdienstausfall infolge Arbeitslosigkeit, Krankheit usw. ausgeschlossen wird.

Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit den Anträgen auf Verschärfung der Bestimmungen über

Kapital- und Steuerflucht.

Ministerialdirektor Dr. Zarden legte dar, was die Regierung in den letzten beiden Jahren auf diesem Gebiet getan habe.

Die Aussprache über diese Anträge und über die Bürgersteuer beginnt am Mittwoch.

Das Städtebaugesetz im Wohnungsausschuß des Reichstages

Im Wohnungsausschuß des Reichstages nahmen am Dienstag zum erstenmal die Nationalsozialisten an den Beratungen teil. In einer Aussprache über das Schicksal des Entwurfes für ein Städtebaugesetz erklärte Abgeordneter Deckert (Nat.-Soz.), auch für die Nationalsozialisten sei das Städtebaugesetz in der vorliegenden Form unannehmbar. Man werde ein brauchbares Städtebaugesetz erst unter einer Regierung schaffen können, die den neuen sozialen Problemen Rechnung tragen könne, also wenn die Regierung Brüning durch eine andere ersetzt sein werde.

Ein Regierungsvertreter erklärte, die Verhandlungen mit den Ländern über den Entwurf eines Städtebaugesetzes seien noch nicht abgeschlossen, man brauche noch mindestens einige Wochen Zeit. Vielleicht werde es sich ermöglichen lassen, dem Ausschuß eine neue Gesetzesvorlage zuzuweisen.

Bei dieser Sachlage beschloß der Ausschuß, die zweite Lesung des Entwurfes im Juni zu beenden und sich dann darüber schlüssig zu werden, ob noch eine dritte Lesung stattfinden soll.

Die Kreissynode für Superintendent Klingenburg

Die evangelische Kreissynode Köln befaßte sich mit dem öffentlichen politischen Auftreten des Superintendenten Lic. Klingenburg (Köln), insbesondere mit dessen am 18. April in einer öffentlichen Versammlung in Wuppertal gehaltenen Rede über das Thema „Geht es am 24. April um Republik oder Monarchie?“ Ueber das Ergebnis der Besprechung erfährt das Contibüro von privater Seite, daß sich die Kreissynode mit 40 gegen 27 Stimmen für Klingenburg ausgesprochen hat. Auf Grund dieses Vertrauensvotums wird nunmehr das Konsistorium in Koblenz die weiteren Beschlüsse zu fassen haben, das entgegen der ursprünglichen Absicht keinen Vertreter zu der Konferenz entsandt hatte, um nicht in das schwebende Verfahren einzugreifen.

Die angeblichen Reparationsbesprechungen in Luxemburg

Zu der Meldung einer Korrespondenz über angebliche Besprechungen deutscher Politiker und Wirtschaftsführer mit Vertrauensleuten Herriots über eine Zwischenlösung in der Reparationsfrage erfährt das Contibüro von unterrichteter Seite, daß es sich bei dieser Zusammenkunft lediglich um die ordentliche Jahresversammlung des sogenannten Mayrisch-Komitees handelt, das sich mit deutsch-französischen Wirtschaftsfragen beschäftigt und in regelmäßigen Abständen zusammentritt. Was die angebliche Haltung der deutschen Teilnehmer in der Reparationsfrage anbetrifft, so sind sie alle einig darüber, daß die grundsätzliche Vereinigung des Reparationsproblems, wie sie von der Reichsregierung gefordert worden ist, den einzig möglichen Weg darstellt.

Schweres Bergwerksunglück in Derby — Acht Tote

In der Ortschaft Youlgreave in der Grafschaft Derby ereignete sich in einem Bergwerk eine Explosion. Dabei wurden fünf Bergleute getötet. Von den Rettungsmannschaften kamen gleichfalls drei Mann ums Leben.

Das Unglück ereignete sich am Montag am späten Abend in einem kleinen Bleibergwerk, das insgesamt 24 Mann beschäftigt. Im Augenblick der Explosion waren sechs Bergleute in einer Tiefe von 60 Meter an der Arbeit. Fünf wurden durch einstürzende Erdmassen getötet; der sechste vermochte den Schachteingang zu erreichen und Lärm zu schlagen. Von den Rettungsmannschaften, die sofort einfuhren, wurden drei durch giftige Gase getötet, obwohl sie Gasmasken trugen. Mehrere andere, die ebenfalls von den Gasen betäubt wurden, erholten sich bald in der frischen Luft. Unter den Toten befindet sich der Betriebsdirektor, der die Rettungsmannschaften geführt hatte. Seine Frau hatte am Abend kurz vor der Katastrophe einem Kinde das Leben geschenkt.

Internationale sozialistische Kundgebung in Zürich

Die Sozialistische Partei der Schweiz und das Gewerkschaftskartell Zürich veranstalteten in Zürich eine internationale Kundgebung, die von rund 6000 Personen besucht war. Auf dieser Kundgebung sprachen u. a. die deutsche Reichstagsabgeordnete Frau Toni Sender, Peter Graßmann vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Vorsitzende der Sozialistischen Arbeiterinternationale Emil Vandervelde.

Am Schluß der Kundgebung wurden vier Entschließungen angenommen, die die technischen Probleme der Abrüstung, die private Waffenerzeugung, die Regelung des internationalen Waffenhandels, sowie die Bestrebungen der Demokratie im Kampfe um die Abrüstung und gegen die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise behandeln. Am Schlusse der letzten Entschließung heißt es:

„Wenn die Herrscher der kapitalistischen Welt sich unfähig erwiesen, die politischen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die gegenwärtige Krise abgewendet und die die Welt bedrohende Krise vermieden werden könne, werde das Proletariat allein die Aufgabe übernehmen müssen, diese Voraussetzungen zu schaffen.“

Das Unwetter an der Mosel

Neben den Schäden im Amtsbezirk Winningen hat auch das Oertchen

Rübenach einen größeren Schaden

erlitten. Wie der Rheinische Bauernverein mitteilt, umfaßt dort die beschädigte Fläche rund 2800 Morgen. Von diesen 2800 Morgen ist von etwa 820 Morgen der Mutterboden größtenteils abgetrieben. Angebaut waren diese 820 Morgen mit rund 600 Morgen Kartoffeln, außerdem sind 170 Morgen mit Getreide und Klee angebaut, während die restlichen Morgen als Gartenland benutzt wurden. Das Unwetter hat im übrigen auf weiteren 1980 Morgen die Ernte wesentlich geschädigt, so daß mit einem Verlust von zwei Drittel der Ernte zu rechnen ist. Die Obsternte ist ebenfalls zum größten Teil vernichtet.

Der Antrag des Bürgermeisters von Guels an den Präsidenten des Landesarbeitsamtes,

die Wiederherstellungen im Amtsbezirk Winningen als Notstandsarbeiten

zu erklären, ist genehmigt worden, da es sich um öffentliche Schäden handelt. Somit wird den im Unglücksgebiet beschäftigten Arbeitslosen mit rückwirkender Kraft ab 17. Mai pro Tagewerk eine Vergütung von 2,80 bis 3,00 RM. gezahlt. Am Montag waren nach fast einwöchiger Aufräumungsarbeit

die Straßen wieder in einigermaßen ordnungsmäßigem Zustand,

nachdem der Abtransport der riesigen Schlammassen zum Teil unter Benutzung von Kippwagen bewerkstelligt worden war. Die Säuberung der Keller schreitet gut vorwärts, so daß damit zu rechnen ist, daß

mit Beginn der kommenden Woche an die Wiederaufschließung der Felder

gegangen werden kann. Zurzeit stellt eine besondere Kommission Ermittlungen an, welche Gelder für die Neubeschaffung des völlig vernichteten Saatgutes erforderlich sind.

Kreuger u. Toll in Konkurs

Ueber die Gesellschaften Kreuger u. Toll, Se.for u. Usa ist am 24. Mai ihrem Antrag entsprechend der Konkurs verhängt worden. Zum Bevollmächtigten des Gerichts wurde Rechtsanwalt Lagerström und zum interimistischen Konkursverwalter Prof. Fehr bestimmt.

Die erste Gläubigerversammlung findet am 10. September statt. Bis dahin soll eine Uebersicht über die Konkursmasse ausgearbeitet werden.

Nr. 120 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 25. Mai 1932

Aus der Stadt

Fahrpreise zum Möhnesee

Das Städt. Verkehrsamt teilt mit:

Der vom Herrn Landrat unternommene Versuch, auf eine Ermäßigung der Fahrpreise für die Verkehrsmittel zum Möhnesee einzuwirken, ist leider ergebnislos verlaufen. Die Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen hat auf den Antrag nachstehend auszugsweise angeführten Bescheid erteilt:

„Die Wirtschaftlichkeit ist nicht mehr vorhanden, wenn eine Fahrpreisermäßigung nach dem Vorschlage der Reichspost stattfinden würde. Denn mit einem Mehrverkehr, der den Ausfall der Senkung der Fahrpreise ausgleichen könnte, wird nicht zu rechnen sein, eine Auffassung, die auch von der Reichspost vertreten wird. Die Rückfahrkarten für den Ausflugverkehr sind bereits gegenüber den einfachen Fahrkarten wesentlich gesenkt. Würde man sie dem Wunsche des Städtischen Verkehrsamtes und der Reichspost entsprechend von 1,30 Rm. auf 1,— Rm. senken, so könnte man dem Berufsverkehr, der in diesem Falle benachteiligt sein würde, eine Fahrpreissenkung nicht verweigern. Die Zubilligung einer allgemeinen Fahrpreisermäßigung würde aber nach Lage der Verhältnisse im Verkehrsgebiet der beiderseitigen Kraftwagenlinien u. nach allen bisher im Verkehrswesen mit derartigen Tarifsenkungen gemachten Erfahrungen lediglich zu einem weiteren Einnahmeausfall führen. Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe würde noch mehr in Frage gestellt und die ganze Tarifmaßnahme damit zu einer Vermögensvergeudung führen.

Für die Soester Bevölkerung, die häufiger die Möhnetalsperre aufsucht, spielt die einfache Rückfahrkarte keine ausschlaggebende Rolle. Sie bevorzugt die Mehrfahrtenkarte. Mit Rücksicht auf diesen Umstand haben wir uns entschlossen, die Zehnfahrtenkarte im Einvernehmen mit der Reichspost noch weiter zu ermäßigen. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Möhnetalsperre im Eisenbahnverkehr billig zu erreichen, da unsere Verwaltung bereits seit mehreren Jahren eine billige Ausflugskarte eingeführt hat, die für Hin- und Rückfahrt 1,— Rm. kostet. Wenn diesen Fahrpreisen gegenüber im Kraftwagenbetriebe für die schnellere und bequemere Beförderung ein höherer Preis erhoben wird, so ist dieses durchaus selbstverständlich."

Danach ist der Versuch, eine Herabsetzung des Fahrpreises zu erzielen, als gescheitert anzusehen. Es bleibt nur noch eine Ermäßigung der Dutzend- bezw. Zehnerkarten zu erwarten.

★

Bekämpft die Rübenfliege

Seit einigen Tagen beobachtet man an der Unterseite der kleinen Rübenblätter die gelbweißen Eier der Rübenfliege. Jeder rübenbauende Landwirt tut daher gut, baldmöglichst Maßnahmen zu ergreifen, um den zu befürchtenden Schaden herabzumindern.

In erster Linie gilt es, die erste im Frühjahr auftretende Fliege zu vergiften. Zu diesem Zweck tränkt man Kaff oder Torf in einer Lösung von 400 Gramm Kieselflurnatrium und 2½ kg Zucker in 100 Liter Wasser und legt kleine Haufen in gewissen Abständen auf dem Rübenfelde sowie am Rande der Stücke aus, wo im vorigen Jahr die Rüben waren. Gerade letzteres ist besonders zu empfehlen, weil die Fliegen sich in der Hauptsache auf dem vorjährigen Rübenstück aufhalten, da sie hier mehr Schutz gegen Witterungsunbilden finden. Die Haufen müssen je nach Witterung alle paar Tage von neuem getränkt werden. Auch kann man an Stangen Strohwische befestigen, die ebenfalls in gewissen Abständen aufgestellt und von Zeit zu Zeit getränkt werden müssen.

Gerade das Auslegen von Ködern hat sich im vorigen Jahr gut bewährt, sodaß jedem Landwirt in seinem eigensten Interesse nur empfohlen werden kann, diese kleine Mühe nicht zu scheuen. Wenn jeder Landwirt etwas zur Vernichtung der Rübenfliege tut, kann der Schaden nicht groß werden. — Zu weiterer Auskunft ist die Landw. Schule Soest gern bereit, an der auch Kieselfluornatrium zu haben ist.

★

:-: **Goldene Hochzeit und goldenes Meisterjubiläum.** Das schöne seltene Fest der Goldenen Hochzeit können heute die Eheleute Lackierer August Streil sen., Grandweg 36 wohnhaft, feiern. Herr Streil ist im 79., seine Gattin im 74. Lebensjahr. Beide sind geistig und körperlich noch sehr rüstig, der Jubilar ist hin und wieder selbst noch tätig. 4 Kinder, 18 Enkelkinder und 2 Urenkel werden heute dem Jubelpaar die Glückwünsche überbringen. Mit dem Ehejubiläum kann Herr Streil auch auf sein 50jähriges Meisterjubiläum blicken. Unentwegter Fleiß und Liebe zum Handwerk schufen dem Meister ein gutes Geschäft, das nunmehr von dem Sohne fortgeführt wird. Nun kann das Jubelpaar noch ein drittes Jubiläum feiern: 50 Jahre ist es treuer Bezieher und Leser des Soester Kreisblattes, das ihnen als Heimatzeitung 50 Jahre lang täglicher Begleiter gewesen ist. Den zum schönen Jubelfeste eingehenden Glück- und Segenswünschen schließen wir uns herzlichst an. Möge dem Goldenen Paar ein sonniger und zufriedener Lebensabend beschieden sein, den es nach einem arbeitsreichen und arbeitsfreudigen Leben vollauf verdient hat.

?:? **Bestandene Prüfung.** Frl. Elli Schelter, Fachlehrerin an der „Kaufm. Privatschule Schelter", bestand vor der Kurzschriftlehrer-Prüfungskommission Berlin die staatl. anerkannte Prüfung als Stenographielehrerin mit dem Zeugnis sehr gut.

)!(**Pfarrerwahl.** Pastor Henrizi, hier, Sohn des bekannten Superintendenten Henrizi, seit mehreren Jahren Inspektor am hiesigen Predigerseminar ist zum Pfarrer an der evangelischen Gemeinde Bochum (Altstadt) gewählt worden. Die große Gemeinde Bochum, mehr als 40 000 Seelen stark, dieselbe an der Pfarrer Koch 1908—1913 als Pfarrer tätig war, steht durch ihre starke Lebendigkeit, reichen Kirchenbesuch und reges Vereins- und Gemeinschaftsleben sowohl in den 9 Pfarrbezirken als auch in der Gesamtgemeinde in besonders gutem Ruf. So sehr wir den Weggang dieses in unserer Stadt durch Predigten und Vorträge vielfach bekannten Herrn bedauern, dessen wissenschaftliche Arbeit unter den Generationen der Kandidaten des hiesigen Predigerseminars sehr geschätzt wurde, möchten wir doch zu dieser ehrenvollen Wahl unseren herzl. Glückwunsch nicht zurückhalten.

(!) **Ueber Kunst, Film und Mechanik** spricht Eberhard Viegener am Freitag, den 28. Mai, 20,15 Uhr, in der Kunstausstellung im Blauen Saal. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. bezw. 25 Pfg. für Schüler. — Im Anschluß an den Vortrag findet die Ziehung der Lose statt, auf welche die in der Ausstellung besonders gezeigten 2 Oelbilder, 1 Kleinplastik und verschiedene Graphiken entfallen. Da bisher noch nicht allzuviel Lose verkauft sind, sind die Gewinnaussichten noch günstig, sodaß der Kauf von Losen für 50 Pfg. noch empfohlen werden kann.

?:? **Keine Ruhebänke am Bahnhofsvorplatz.** Vom Verkehrsamt wird uns mitgeteilt: Die Frage der Ruhebänke in den Anlagen vor dem Bahnhof hat wiederholt den Magistrat und den Verkehrsausschuß beschäftigt. Mit Rücksicht auf die projektierte Aenderung der Anlagen ist von einer Aufstellung von Bänken vorerst abgesehen worden. Bei den augenblicklichen Verhältnissen ist zudem auch kaum damit zu rechnen, daß die Bänke dem reisenden Publikum und Spaziergängern zugute kommen. — Die Frage wird jedoch nach einer Umgestaltung des Platzes wieder aufgegriffen werden.

)!(**Freien Eintritt in die Kunstausstellung** im Blauen Saale haben in den nächsten Tagen vormittags von 9—13 Uhr gegen Vorlage ihrer Ausweise die Erwerbslosen und Fürsorgeempfänger und zwar:

Dienstag, den 25. Mai, die Klein-, Sozial- und Zusatzrentner und die allgemeinen Fürsorgeempfänger,

Mittwoch, den 26. Mai, die vom Arbeitsamt betreuten Erwerbslosen und Krisenunterstützungsempfänger,

Donnerstag, den 27. Mai, die vom Wohlfahrtsamt betreuten Erwerbslosen.

Zu anderen Zeiten zahlen diese Personengruppen den Schülerpreis von 15 Pfg. als Eintritt.

(!) **S. G. V.** Seit Beginn dieses Jahres verfolgt die Abtlg. Lippstadt den Plan, im Möhnetal und zwar in der Nähe von Völlinghausen ein Unterkunftsheim für ihre Mitglieder zu errichten. Der Vorstand der hiesigen Abteilung hat sofort bei Bekanntwerden dieses Planes die Verbindung mit Lippstadt aufgenommen und durch eine Beteiligung es auch den Soester Mitgliedern zu ermöglichen, ihr Wochenende und die Ferien dort zu verbringen. Die Mittel für größere Ferienreisen werden z. Zt. immer geringer. Wer möchte aber nicht wenigstens einige Tage aus dem Alltagsgetriebe heraus? Hier will man helfen, einen billigen Aufenthalt, da Wasser u. Wald leicht erreichbar ist, zu nehmen. Der Vorstand hat dem Plan einstimmig gutgeheißen, zumal es möglich ist, die Beteiligung ohne besondere Belastung der einzelnen Mitglieder durchzuführen. — Näheres über diesen Plan wird heute abend in der Zusammenkunft bei Topp bekanntgegeben und auch die Zustimmung der Versammlung zur Durchführung eingeholt. Hoffentlich bringt das Vorhaben viele Förderer auf den Weg. Frisch auf!

)!(**Entscheidendes Urteil in einem Rattenschwanz von Prozessen.** Die von dem Kraftfahrer G. wegen Urkundenfälschung gegen das Schöffengerichts-Urteil Hamm vom 1. März ds. Js. eingelegte Berufung wurde in der Sitzung der Strafkammer des Landgerichts Dortmund am 20. Mai verworfen. G. hatte im Jahre 1925 mit dem Auto eines Soester Haudegers einen Verkehrsunfall gehabt, aus dem sich im Laufe der Jahre ein Rattenschwanz von Prozessen entwickelte. Die Unfallversicherung des Autobesitzers lehnte seinerzeit die Haftpflicht ab, da G., laut Auskunft beim Regierungspräsidenten, keinen Führerschein für Personenkraftwagen besessen habe. G. wurde in der Sitzung in Hamm durch die Beweisaufnahme überführt, daß er im Besitze eines gefälschten bezw. nicht ordnungsmäßig erworbenen Führerscheines für Personenkraftwagen Klasse 3b gewesen war. Zu seiner Entlastung legte er in dieser Sitzung seinen angeblichen Führerschein für Kleinkrafträder vor und behauptete, auf diesem Auto gefahren zu haben. Durch den vorgelegten Führerschein wurde er dann sofort weiterhin überführt, da festgestellt wurde, daß in demselben hinter dem Vordruck Klasse „3b" gestanden hatte, was trotz Ausradierens noch zu lesen war. Mit Rücksicht darauf, daß G. durch Verbüßung der Gefängnisstrafe von 1 Monat seine feste Stellung verlieren würde, ließ das Gericht Milde walten und setzte die Strafe auf dreijährige Bewährungsfrist aus. Damit er aber merke, daß er eine Strafe erhalten habe, setzte das Gericht noch eine Geldstrafe von 60 Mark hinzu.

)!(**Ehem. Jäger und Schützen aller früheren Jägerbataillone** werden nochmals auf die große Zusammenkunft aller ehem. Grünröcke anläßlich des am 4. und 5. Juni in Hannover stattfindenden Verbandsschießens des Verbandes ehem. Jäger und Schützen Niedersachsen aufmerksam gemacht. Auskunft erteilt Willy Böcker, Hannover, Grimmstraße 3.

)!(**Taubensport.** Die Brieftaubenvereinigung Soester Börde, Sitz Soest, veranstaltete am Sonntag einen Wettflug um die broncenen Medaillen des Verbandes Deutscher Brieftaubenzüchter. 722 Tauben wurden in Magdeburg-Rothensee, 322 km bis Soest, um 5,30 Uhr bei bedecktem Wetter, guter Fernsicht und starkem Südwestwind in Freiheit gesetzt. Auf der Flugstrecke herrschten orkanartige Seitenwinde, die den Verlauf des Fluges stark beeinflußten. Die erste Taube erreichte die Heimat um 11,57,22 Uhr bei einer Fluggeschwindigkeit von 831,44 m in der Minute. Die ersten Preise erhielten:

1. Rackow, Helmut, Soest,
2. Sauerland, H., Soest,
3. Goerdt, Heinrich, Welver,
4. Bäcker, Heinrich, Niederense,
5. Pleines, Welver,
6. Hawig, H., Soest,
7. Häger, Fr., Vellinghausen,
8. Häger, Fr., Vellinghausen,
9. Pleines, Ph., Welver,
10. Steinhoff, K., Lippborg.

Schluß des Wettfluges für Soest 15,8 Uhr. — Die Medaillen des Verbandes konnten vergeben werden:

1. Pleines, Welver, 5., 10. und 13. Preis,
2. Häger, Fr., Vellinghausen, 8., 9. u. 17. Preis.
3. Haverland, Ernst, Soest, 15., 18. und 83. Preis.
4. Rohe, Anton, Niederense, 14., 16. und 69. Preis.
5. Heyboer, Nicol., Günne, 22., 40. und 89. Preis.
6. Körner, Bruno, Soest, 36., 39. und 92. Preis.

Einsetzen Spandau Freitag, 19 Uhr. Gut Flug!

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i.W.
Telefon 1165 Grandweg 67.

Aus dem Kreise Soest

?,? **Jungbauernfront des Kreises Soest.** Der diesjährige Frühjahrslehrgang findet am Sonntag, dem 29. ds. Mts., in der Jugendherberge in Körbecke mit folgender Tagesordnung statt: Treffpunkt 9 Uhr vorm. bei der Gastwirtschaft Kirchhoff in Körbecke, von da ab gemeinsamer Marsch zur Jugendherberge. 9,30 Uhr Beginn der Tagung mit dem Vortrag des Direktors Jünger-Hamm über: „Notwendigkeit der ländlichen Siedlung und ihre Durchführung" mit Aussprache. 11,30—12,30 Uhr Sitzung des erweiterten Vorstandes. 12,30—2 Uhr Mittagspause mit gemeinschaftlichem Mittagessen (Erbsensuppe mit Speck, Preis RM 0,50). 2—3 Uhr Generalversammlung, Jahres- und Geschäftsbericht, 3 Uhr Vortrag des Geschäftsführers Dr. Feldmann-Soest über: „Die Erhaltung der Bauernhöfe bei Erbauseinandersetzungen", mit Aussprache. 5 Uhr Schlußwort des Vorsitzenden und gemeinsamer Abmarsch. Der Tagungsbeitrag beträgt RM 0,50. — Da es gelungen ist, 2 außerordentlich gute Redner für den Lehrgang zu gewinnen, und die vorgesehenen Themen besonders in der heutigen Notzeit jeden Jungbauern interessieren, wird mit einer starken Beteiligung gerechnet.

T. **Bad Sassendorf,** 24. Mai. **Elternbeiratswahlen.** Die erste Elternversammlung zur bevorstehenden Elternbeiratswahl findet am **Mittwoch, den 25. Mai,** 17 Uhr, in der 1. Klasse der evgl. Volksschule statt. Es erfolgt die Bekanntgabe und Besprechung der Satzungen des Elternbeirats sowie die Auslegung der Liste der Wahlberechtigten. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 25. Mai ab 14 Tage lang in der Wohnung des Hauptlehrers Teiner, Bahnhofstraße 65, zur Einsichtnahme offen.

Stockum (Möhnesee). Das in Stockum vor einiger Zeit gegründete Tambourkorps hat durch fleißiges Ueben und Eifer der Mitglieder schon

Mit Eisenbahn u. Dampfer nach Höxter und Corvey

Die erste Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Kassel.

Die Zeit ist wieder da, wo die Reichsbahndirektion Kassel einlädt, mit ihr hinaus zu fahren ins Grüne, in deutsche Lande, an Stätten historischer Vergangenheit und edler Kunstschätze. Solche Fahrten bringen aber auch der Freuden viele, sie reißen aus den Sorgen des Alltags hinaus und lassen für einen Tag wenigstens nur das Schöne und Gute sehen und spüren. So sind die Sonderfahrten der Reichsbahn äußerst beliebt geworden und wären weit stärker besetzt, wenn nicht die wirtschaftlich schlechte Lage das nötige Kleingeld vermissen ließ.

Und doch waren es etwa 250 Fahrtteilnehmer, die am Sonntagmorgen die Fahrt Soest — Lippstadt — Paderborn — Carlshafen — Höxter unternahmen. Und es nicht bereut haben. Auf dem Soester Bahnhof stand schon um 6 Uhr die Eisenbahnkapelle Soest in bestem Wichs blasfertig. Frohe Volks- und Wanderweisen schmetterten die Musiker in den etwas frischen Maimorgen, sodaß trotz der Frische und des nach Regen aussehenden Himmel den Mut nicht verlor. Schließlich gelang es aber auch den fleißigen Musikanten, die grauen Wolken vom Himmel weg zu blasen und in Carlshafen die Sonne hervorzuspielen. Die Fahrt bis Carlshafen bot den Fensterplatzinhabern wunderschöne Landschaftsbilder, saftige Wiesen mit weidenden Rindern und Pferden, zeigte Feld und Wald im jungen, prangenden Grün. Wenn dann in trauten Dörflein von Kirchen und Kapellen feierlich die Glocken in den Maimorgen hinausklangen, dann zog schönste Sonntagsstimmung herauf. Kurz vor Carlshafen gesellte sich uns die Weser zu.

Um 9 Uhr war Carlshafen erreicht. Mit der Musikkapelle vorauf ging es hinein in das kleine, saubere Hafenstädtchen. Bis 11,30 Uhr hatte man Zeit zur Besichtigung der Stadt, ihrer Umgebung und Stärkung. Dann lag der Dampfer „Fürst Bismarck" fertig vor Anker, um die Sonderzügler die Weser stromabwärts nach Höxter zu befördern. Auf Deck machte sich der Wind etwas stark bemerkbar, doch verließ man die Stellung nicht, um sich die längs der Ufer hinziehenden schmucken Dörfchen und winkenden Berge nicht entgehen zu lassen. Der alte Herrensitz Fürstenberg grüßte von weitem und kündete, daß die schöne Dampferfahrt nun bald beendet sei. Schon sah man auch die Rabenklippen, dann bald in der Ferne Höxter und Corvey. In zwei Stunden hatte uns der Dampfer ruhig dem Ziele zugeführt. Bei dieser Fahrt zeigte sich der Vorteil einer Eisenbahnsonderfahrt, die eben durch eine Dampferfahrt unterbrochen werden kann.

In Höxter standen Führer bereit, die die Ankömmlinge in ihre Mittagsquartiere brachten wo nach der langen Reise eine Stärkung eingenommen wurde. Im Hotel „Stadt Bremen" wurde die Presse und Zugleitung von Herrn Major Steinheuer als Vertreter des Verkehrsamtes Höxter begrüßt. Nachmittags fand eine Führung durch die alte Hansestadt statt. Die Führer zeigten die winkligen Gäßchen, die hochgegiebelten Bürgerhäuser mit ihren meisterhaften Verzierungen alter Handwerkerkunst, die interessante Kilianskirche, das Rathaus, Tillyhaus und verschiedene andere Sehenswürdigkeiten der Stadt, die sicherlich immer wieder viele Fremde in die alte wehrhafte Hansestadt Höxter, „das steingewordene Märchen" führen werden. Am Spätnachmittag ging es sodann durch eine 200 Jahre alte Kastanienallee, die in ihrer vollen Blütenpracht bezaubernd wirkte, nach den linden- und sagenumrauschten Schloß Corwey und der einstigen Weserabtei. Die grauen, Jahrhunderte alten Mauern und Türme, die kunstvolle Schloßkirche erzählen den Besuchern von Werden und Vergehen von deutscher Kunst und deutschen Künstlern. Hier muß man selbst sehen und hören, hiervon kann man sich nicht erzählen lassen. Corvey erinnert an Webers „Dreizehn Linden" und zeigt auf dem Friedhof an der Schloßkirche das Grab Hoffmann von Fallersleben, dem Dichter des Deutschlandliedes.

Die Aufnahme in Höxter war freundlich und zuvorkommend; auch in den Gaststätten. So hatten sich die Höxteraner denn auch die Herzen der Sonderzügler bald erobert. Das bewies der herzliche Abschied um 8 Uhr. Man wäre noch gern einige Stunden geblieben. Auf dem Bahnhofe musizierte die Soester Kapelle, man griff zu netten Mädchen und tanzte flotte Walzerweisen. Da sich der Polizeidezernent beim Abschiedskomitee befand, wird der Bahnhofsvorstand wohl kaum mit einer nachträglichen Tanzlustbarkeitssteuer zu rechnen haben. Und dann ging es hinein in den dämmernden Abend — der Heimat zu! Stimmung am Morgen und gottseidank Stimmung auch auf der Heimfahrt. Der Eisenbahn der Beweis für das gute Gelingen der Weserfahrt. Glückauf zu weiteren Reisen. —m—

Für wenig Geld kaufen Sie eine schöne
Handtasche bei
Karl Adams
Marktstraße 15.
Geldbörsen, Brieftaschen, Aktentaschen, Rucksäcke, Hundehalsbänder, Peitschen, Leinen usw.

soviel erreicht, um an einem Wettkampf teilnehmen zu können. So fuhr man trotz des kurzen Bestehens am Sonntag zu einem Tambourwettstreit nach Fröndenberg. Mit mehreren Preisen: Festzug 2. Preis, Klassenspiel 2. Preis, Ehrenspiel 2. Preis, Hauptehrenspiel 2. Preis und Höchstspiel 1. Preis konnten die tapferen Musikanten heimkehren. Ein schöner Erfolg, der den Mitgliedern sicherlich Ansporn sein wird, weiter zu üben, um demnächst auch die ersten Preise zu erringen. Gut Schlag!

Turnen, Spiel, Sport

Wasserfreunde Soest als 2. Sieger der elften Rheinstaffel in Düsseldorf am 22. Mai 1932.

Zu der Rheinstaffel, als erster Höhepunkt der Athletikfaison, hatte auch in diesem Jahre der Sportverein „Wasserfreunde" Soest in der Schwimmerklasse seine Mannschaft entsandt. Der Schwimmer hatte zunächst den Rhein zu durchqueren, beginnend auf der Neußer Seite oberhalb der neuen Rheinbrücke, endend Anlegestelle Hammer Fähre in Hamm. Dann gin die Laufstrecke über 5,4 km zum Turuplatz in Düsseldorf. Wie vorauszusehen, lag das Ende zwischen Düsseldorfer S. C. 09, der im vorigen Jahr gewann, Poseidon Köhn und den Wasserfreunden Soest, die als Rheinstaffel-Stammgast gelten. Für die Wasserfreunde startete Seidscheck als Schwimmer, der die ca. 1500 Meter lange Strecke im Brustschwimen gut bewältigte. Er landete an dritter Stelle ca. 30 Meter hinter dem Düsseldorfer 09 fast gleichzeitig mit Poseidon Köln. Wenn man berücksichtigt, daß ihm die Strömungen der Rheins unbekannt waren und dieser selbst einen ziemlich hohen Wasserstand hatte, ist die Leistung beachtlich. Dank eines vorzüglichen Läufermaterials konnten die Wasserfreunde bald den zweiten Platz belegen und ca. 300 Meter hinter Düsseldorf 09 durchs Ziel gehen. Im Abstand von 150 Meter folgte Poseidon Köln und kurz darauf Turu Düsseldorf. — Die Wasserfreunde dürften mit dem Ergebnis zufrieden sein. Nach einigem Training sollte es gelingen, auch als Sieger aus der Rheinstaffel hervorzugehen.

Ergebnis: 1. Düsseldorfer S. C. 09 in 21:14 Min.; 2. Wasserfreunde Soest in 21:48 Min.; 3. S. V. Poseidon Köln in 22:02 Min.; 4. Turu Düsseldorf in 22:09 Min.

Leichtathletik.

Am kommenden Sonntag beginnt das diesjährige Leichtathletikprogramm des Vereins für Rasenspiele mit der Austragung eines Klubkampfes gegen den **Polizeisportverein Hamm.** Die Polizisten stellen zurzeit nach der Hammer Spielvereinigung die stärkste Leichtathletikmannschaft ins Feld. Den späteren Klubkämpfen sind bereits abgeschlossen ein Vierklubkampf gegen Schwarz-Gelb Unna, Bergkamen und Kamen 17, fernerhin gegen Germania Neheim und Reichsbahn Soest.

PfR. Soest — Preußen Paderborn.

Der VfR. war zum fälligen Meisterschaftsspiel bei den Paderborner Preußen zu Gast. Das Spiel endete nach aufregendem und wechselvollem Kampf unentschieden 3:3. Die Paderborner können von Glück reden, denn nur mit Hilfe des Schiedsrichters, der dem Spiel keineswegs gewachsen war, konnten sie das Unentschieden in der letzten Minute herausholen. Auf Reklamation des Publikums und eines Linienrichters sprach der Schiri beim Stand von 3:1 für die Soester, den Paderborner ein Tor, das er selbst zuerst nicht anerkannt hatte. Eine klare Fehlentscheidung, durch die die Hiesigen um den verdienten Sieg gebracht wurden. Im Sturm der Soester klappte es durch die Mitwirkung des alten Rechtsaußen wieder besser. Die erfolgreichen Torschützen waren Hake (2) und Scharf 1.

Die 1b-Jugend VfR. schlug die 1b-Jugend des R'Tus. mit 5:0. Ebenso gelang es auch der Schülermannschaft des VfR. der Schülermannschaft des R'Tus. mit 3:0 das Nachsehen zu geben.

Freitag um 8 Uhr Jugendversammlung bei Witthöft.

1. M. Reichsbahn Soest — Bez.-Liga Wickede-Asseln 1:2 (1:0).

Stark ersatzgeschwächt traten die Reichsbahner zu diesem Spiele an. Auch der Gegner hatte drei Ersatzleute in seinen Reihen, zeigte aber nicht das, was man von ihm erwartet hatte. Bis zur Pause gingen die Heimischen durch Edelbüttel, der eine Vorlage durch entschlossenes Nachsetzen verwandelte, in Führung. Die Gäste kommen nach Seitenwechsel besser in Fahrt, während sich bei den Soestern der reichlich eingestellte Ersatz stark bemerkbar machte. Durch zwei schöne Tore stellt Wickede-Asseln mit 2:1 den Sieg sicher.

Besondere Leistungen wurden in diesem Spiele nicht gezeigt; es war schon ein rechter Sommerfußball. Wickede hatte zwar gute Einzelkönner in ihren Reihen, enttäuschten aber im allgemeinen. Ueber die Soester Mannschaft erübrigt sich eine Kritik, sie war zu stark ersatzgeschwächt, um besondere Leistungen zu vollbringen.

Herr Averkamp sprang für den ausgebliebenen Schiri ein und richtete sehr umsichtig.

Das Spiel der 1a-Jugend fiel aus. Die 1b- u. 2a-Jugend verloren ersatzgeschwächt gegen VfR. 5:0 und 3:0.

Handball!

Einen schönen Erfolg hatten die Handballer zu verzeichnen, die der 2. Mannschaft T. V. Sassendorf mit 6:0 das Nachsehen gab.

Wirtschaftliches

Viehmärkte.

Altenessener Schweinemarkt vom 24. Mai. Gesamtauftrieb: 899, Ferkel 700, Läufer 199. Es kosteten Ferkel im Großhandel (Durchschnittsware): 6—8 Wochen alte 8—11 ℳ, 8—12 Wochen alte 11—16 ℳ; Läuferschweine 3—4 Monate alte 16—23 ℳ, 4—6 Monate alte 23—28 ℳ. Marktverlauf: schleppend.

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 24. Mai.

Weizen märk. 75—76 kg 268—270, Mai-Lieferung 279,50—278,75, Juli-Lieferung 271 bis 270, September-Lieferung 225—224,75, Roggen märk. 72—73 kg 199—201, Russenroggen zu DGH.-Bedingungen 195 n. Berlin bezahlt und Brief, Roggen schles. 72—73 kg 207 n. Berlin Brief, Juli-Lieferung 187—186,75, September-Lieferung 180,50—180,25, Gerste, Braugerste 186—193, Industrie- und Futtergerste 178—185, Hafer märk. 162—166, Mai-Lieferung 173,50 bis 173,25, Juli-Lieferung 177—176,50, September-Lieferung 152,25, Weizenmehl 32,25—35,75, Roggenmehl 25,75—27,70, Weizenkleie 11.25 bis 11,75, Roggenkleie 9,50—10, Viktoriaerbsen 17 bis 23, Kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—14, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—18, Lupinen blaue 10—11,50, Lupinen gelbe 14—15,50, Seradella, neue 28—34, Leinkuchen ab Hamburg 10,60, Erdnußkuchen, 50 Prozent ab Hamburg 10,90—11,20, Erdnußkuchenmehl, 50 Prozent, ab Hamburg 11—11,20, Trockenschnitzel 8,90, Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,50, Extrah. Sojabohnenschrot, 50 Prozent, ab Stettin 11,50, Kartoffelflocken, freie Ware 15,50—15,70 ℳ.

Katholischer Kirchenkalender Ordnung

für die kleine und große Prozession.

Am Fronleichnamstage fällt das Hochamt um 10 Uhr aus. Dafür ist um 9 Uhr Levitenamt mit Aussetzung und Predigt. Im Anschluß daran findet die kleine Prozession statt, die vom Dom über den Paradeplatz durch die Osthofen-, Kolk- und Thomästraße über den Patrokli-Schulhof zum Dom zurückgeht. Im Dom ist dann Te Deum und Segen. Daran schließt sich die letzte hl. Messe. Nachmittags um 2 Uhr ist Sakramentsandacht. An den Wochentagen der Fronleichnamsoktav ist morgens 7,15 Uhr hl. Messe mit Segen und abends 8 Uhr Sakramentsandacht.

Am Sonntag nach Fronleichnam findet die große Prozession statt. Die Gottesdienstordnung an diesem Tage ist folgende:

5 Uhr: erste hl. Messe,
5,30 Uhr: hl. Messe,
6,00 Uhr: hl. Messe,
6,45 Uhr: Levitenamt mit Aussetzung u. Predigt.

An das Levitenamt schließt sich die große Prozession, welche folgenden Weg nimmt: Dom, Rathausstraße, Grandweg, Klosterstraße, Thomästraße, Thomätor, Ostenhellweg, Osthofenfriedhof, Stadtpark, Osthofentor, Osthofenstraße, Paradeplatz, Dom.

Während der Prozession ist um 10 Uhr eine stille hl. Messe im Dom. Nach Rückkehr der Prozession ist im Dom Te Deum u. Segen u. im Anschl. hieran die letzte hl. Messe. Die Nachmittagsandacht ist um 3 Uhr; abends um 8 Uhr ist Maiandacht u. Predigt.

Die Teilnehmer an den Prozessionen werden gebeten, die Prozessionsordnung genau einzuhalten, insbesondere keine Lücken entstehen zu lassen u. sich den Anweisungen der Ordner zu fügen. Wo Ordnung herrscht, da wird auch die Andacht nicht fehlen und dann wird die Prozession zu einem herrlichen Bekenntnis unseres hl. Glaubens werden.

Die Ordnung bei beiden Prozessionen ist folgende

1. Meßdiener mit Kreuz,
2. Patrokli-Schule, Marien-Schule u. Hülfsschule.
3. Die Haushaltungsschule, das Hildegard-Lyzeum und die katholischen Schülerinnen des Oberlyzeums und der Frauenschule.
4. Die Jungfrauenkongregation und die übrigen Jungfrauen der Gemeinde, Musikkorps.
5. Die Frauen des 3. Ordens und des Kreuzbündnisses sowie die Mitglieder des Paramentenvereins.
6. Der Elisabethverein.
7. Der Frauen- und Mütter-Verein und die übrigen Frauen der Gemeinde.
8. Engelchen.
9. Die Schwestern des Marienhospitals, des Leo-Hauses, des Antonius-Hauses, des Hildegard-Lyzeums und der Familienpflege.
10. Musikkorps und Kirchenchor.
11. Das Sanctissimum und die Mitglieder des Kirchenvorstandes.
12. Die kath. Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums.
13. Die kath. Schüler der Ober-Realschule mit ihren Lehrern.
14. Die kath. Schüler des Archi-Gymnasiums mit ihren Lehrern.
15. Die kath. Studierenden der landwirtschaftlichen Hochschule.
16. Die Vereinigung kath. Akademiker.
17. Die Jünglings-Sodalität und die übrigen Jünglinge der Gemeinde.
18. Der Gesellen- und der Meister-Verein.
19. Der kath. Arbeiter-Verein.
20. Der kath. kaufmännische Verein.
21. Der kath. Beamtenverein und Musikkorps.
22. Die Männer des 3. Ordens und des Kreuzbündnisses.
23. Die Männer-Sodalität und die übrigen Männer der Gemeinde.

Bei der Prozession am Fronleichnamsfeste werden folgende Lieder gesungen:

1. Bis zur 1. Station (an der 2. Kaplanei) Nr. 204.
2. Bis zur 2. Station (bei Schnettler) Nr. 207.
3. Bis zur 3. Station (an der Nikolai-Kapelle): Nr. 208.
4. Bis zur 4. Station (auf dem Schulhof): Nr. 94.
5. Bis in den Dom: Nr. 213.

Bei der großen Prozession werden folgende Lieder gesungen:

1. Vom Dom bis zur 1. Station: Nr. 185, 133 und 207.
2. Von der 1. Station bis zur 2. Station: Nr. 321 und 167.
3. Von der 2. bis zur 3. Station: Nr. E 18 und 349.
4. Von der 3. bis zur 4. Station: Nr. 208 und 213.
5. Von der 4. Station bis zum Dom: 206 und 294.

(!) **Preismelken auf Kreistierschauen.** Zur Durchführung von Preismelken auf Kreistierschauen stellt die Landwirtschaftskammer für dies. Jahr wiederum für 10 Kreisvereine je 20,— Rm. zur Verfügung. Ein im vorigen Jahre auf der Kreistierschau in Coesfeld veranstaltetes Preismelken hat sowohl bei den Besuchern als auch bei den Melkern ein ganz auffallendes Interesse gefunden, so daß es sich empfiehlt, von der Einrichtung nach Möglichkeit Gebrauch zu machen; zumal das Melkgeschäft unter der Herrschaft des Milchgesetzes steigende Bedeutung gewinnt.

Bücherschau

Werner Sombart

Die Zukunft des Kapitalismus.

Preis 90 Pfg., Verlag Buchholz und Weißwange, GmbH., Berlin-Charlottenburg II.

Welche Frage liegt der Oeffentlichkeit des In- und Auslandes heute wohl mehr am Herzen?

Der Name Werner Sombart bedeutet ein Programm.

Die immer offener zu Tage tretende Notwendigkeit der Neuordnung unseres Wirtschaftssystems zwingt die Menschen zum Studium der Möglichkeiten. In dem vorliegenden Büchlein beschreitet der weltbekannte deutsche Meister der Wirtschaftswissenschaften, Werner Sombart, mutig den Weg der geistigen Führung im wirtschaftspolitischen Meinungskampf. Seine in die Zukunft deutenden Worte lassen den abgeklärten Aufbauwillen eines großen Führers erkennen. Hören wir, was er uns zu sagen hat! In allen Buchhandlungen zu haben.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

...einige Tropfen MAGGI's Würze verbessern das einfachste Essen
Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

76]

Und während eine [illegible] Liebe ihm entgegenstrahlte, murmelten die Lippen in mädchenhafter Befangenheit: „Wie konnte ich dich verwerfen, du lieber, törichter Mann, da ich dich aufgehört habe, dich zu lieben!"

Mit einem Jubellaut [illegible] sie an sich und bedeckte ihr erglühendes Gesicht mit [illegible] Küssen.

„Ilse . . . Ilse, ist das wahr?"

„So wahr wie der Himmel über uns! Hätte ich denn sonst so namenlos gelitten?"

„Und warst so grausam [illegible] gegen mich! Warst wie ein Eisblock, von dem all [illegible] Annäherungsversuche immer wieder abglitten!"

„Es war die einzige Waffe gegen mein eigenes stürmisches Herz, das sich [illegible] verraten hätte!"

„Aber warum, wenn du mich liebtest, wolltest du dich denn dann scheiden lassen?"

Sie erschauerte, wie [illegible] im Sonnenschein ein furchtbares Gespenst vor ihr aufgetaucht wäre. An ihm vorübersehend, murmelte sie scheu: „Sie lag vor mir auf den Knien und sagte, du könntest nicht leben [illegible] und würdest elend sein, wenn ich dich nicht wiederbekäme!"

Er sprang auf.

„Die elende Komödiantin! Und sie wußte seit langem, daß mein Herz nur dir gehörte und ich mich verzehrte in verzweifelter Sehnsucht nach dir! Und gab sich als teilnehmende Freundin und schrieb mir noch vor zwei Tagen, daß sie jetzt wahrscheinlich den Amerikaner Holley heiraten werde Aber das soll sie mir büßen . . .!"

Er verstummte. Eine kleine weiße Frauenhand hatte sich sanft auf seinen Mund gelegt und eine zärtliche Stimme sagte bittend: „Sprich nicht von ihr — nie mehr! Ich weiß es ja nun aus deinem Bekenntnis, wie schlimm sie mich belogen hat. Wir wollen beide trachten, sie zu vergessen!"

Frau Stippwitz hatte eine schlimme Stunde durchlebt. Ruhelos ging sie im Haus herum, Befehle erteilend und sie wieder zurücknehmend — unfähig, klar zu denken.

Wie würde es nun werden zwischen den beiden oben bei den Kiefern? Würden sie sich finden? Oder für immer auseinandergehen? Inbrünstig erhoffte sie das erstere. Ilse liebte ihn ja . . . und daß Liebe in einem richtigen Frauenherzen nicht sterben kann, hatte sie ja am eigenen Leib erfahren.

Die Mamsell kam, um zu fragen, ob Herr Lobenwein über Nacht bleiben würde und ob ein Gastzimmer gerichtet werden solle, denn der Chauffeur habe nur den Auftrag erhalten, zu warten, aber nicht den Wagen einzustellen.

„Ich weiß es nicht," antwortete Frau Stippwitz beklommen. „Lassen Sie das mit dem Zimmer vorläufig lieber noch sein."

„Aber einen Imbiß [illegible] wohl vorbereiten müssen?" meinte die [illegible]

„Ja, das [illegible]. Lassen Sie Kaffee kochen und Waffeln [illegible], und richten Sie belegte Brötchen!"

Tante Freda deckte selbst den Tisch. Sie hoffte, die Zeit würde ihr dabei rascher vergehen. Aber der Tisch war längst gedeckt und alles andere fertig und die Sonne gesunken, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte.

Frau Stippwitz war ans Fenster getreten, von wo aus sie ein Stück des Weges nach dem Waldrand übersehen konnte.

Immer sorgenvoller wurde ihre Miene. War es ein gutes oder schlechtes Zeichen, daß die Aussprache so lange dauerte? Pessimistisch, wie sie im Grunde war, fürchtete sie letzteres.

Aber dann verklärte sich ihr Gesicht jäh. Im Dämmerlicht kamen zwei langsam den Weg vom Wald herab. Ilse und ihr Mann! Und er hatte den Arm um sie gelegt und sie war ganz eng an ihn geschmiegt und hatte den Kopf an seine Schulter gelehnt.

Unwillkürlich falteten sich Tante Fredas Hände. „Herrgott, ich danke dir! . . . Ich danke dir!"

Dann aber, um die aufsteigende Rührung zu bekämpfen, riß sie die Tür auf und schrie mit wahrer Stentorstimme, daß es im ganzen Haus widerhallte: „Mamsell! Mamsell! Das Gastzimmer richten! Den Kaffee auftragen! Und Blumen auf den Tisch! Ja, die vergessen Sie keinesfalls!"

Damit eilte sie selbst hinunter, um das „junge Paar" zu begrüßen.

— Ende —

Es ist nicht gut —

Es ist nicht gut, wenn man zu viel in die Sonne schaut,
man wird zu leicht geblendet —
es ist nicht gut, wenn man zuviel auf die Liebe baut
und seine Kraft verschwendet.

Es ist nicht gut, wenn man [illegible] mehr auf das Glück vertraut
und Wochen wartet und Jahre —
es ist nicht gut, wenn man in seinem Unglück zu laut
und zu bitter mit seiner Klage.

Es ist nicht gut, aber es ist auch nicht leicht,
über all diesen Dingen zu steh'n —
doch wer, wenn es kommt, dem Schicksal nicht weicht,
den wird's wie Sand verweh'n.

Hermann Lienhart

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Ein unglaublicher Vorfall

Angefahren, ins Feld geschleppt, hilflos liegen gelassen, tags darauf gefunden und gestorben

Ein Schmiedemeister aus Gest bei Büderich (bei Wesel) befand sich mit seinem Rade auf der Heimkehr von seiner Heimat Wankum nach seinem Wohnort, als er in der Nähe von Wachtendonck von einem Auto angefahren wurde. Die Insassen des Wagens schleppten den Schwerverletzten in ein nahe gelegenes Feld und überließen ihn seinem Schicksal, um Folgerungen aus dem Wege zugehen. Am Tage darauf fand ein Wachtmeister das Fahrrad des Verunglückten, worauf er die Spur verfolgte und den Schmied noch lebend vorfand, der aber bald seinen Verletzungen erlag. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die rohen Burschen zu ermitteln.

Verbandstagung der evgl. Gesellenvereine

Zu der Arbeitstagung des Verbandes evgl. Gesellenvereine Deutschlands, die in Düsseldorf stattfand, waren zahlreiche Teilnehmer, davon mehr als 100 aus Rheinland und Westfalen, erschienen. Pastor Lic. Przybylski sprach über das Thema: „Ziele unserer Bildungsarbeit". Um die Welt zu bessern, müsse man die Kluft zwischen Idealismus und Realität in allen Ständen erkennen lernen. Der evgl. Mensch könne die Welt wohl verbessern, jedoch nicht verändern. Der Geselle müsse seine Arbeit still in der Gesellenstube verrichten, wenn sie gesegnet sein und fruchtbar für Volk und Vaterland werden solle. In der Johanneskirche fand ein Festgottesdienst statt. Handwerkskammersyndikus Dr. Rothe sprach über „Neuer Handwerksgeist". Er forderte die Pflege des Standesbewußtseins und hob die Pflichten der Behörden dem Handwerk gegenüber hervor. Das Handwerk würde bald wieder goldenen Boden haben, wenn man den Kleinbetrieb gebührend unterstütze. Nach einem weiteren Vortrag von Pfarrer Przybylski „Der Geselle in der Zeit und die Zeit des Gesellen" fand die Tagung ihr Ende.

Jahrestagung der kath. Beamtenvereine

Der Verband der kath. Beamtenvereine Deutschlands trat in der alten Kaiserstadt Aachen zu seiner Jahrestagung zusammen und mit einer großen Kundgebung im Krönungssaal des Rathauses an die Oeffentlichkeit, nachdem vorher der Bischof von Aachen ein feierliches Pontifikalamt zelebriert hatte. Bei der Kundgebung auf dem Rathause begrüßte der Vorsitzende eine große Anzahl Vertreter von Behörden und Korporationen und verlas Begrüßungstelegramme von Reichskanzler Dr. Brüning, Erzbischof Kardinal Schulte-Köln und anderen deutschen Bischöfen. Nach Begrüßungsansprachen der weltlichen und kirchlichen Behörden trat Regierungsdirektor Weigel-Oppeln in einer temperamentvollen Festansprache über die volksdeutsche Aufgabe für den Schutz des Grenz- und Auslandsdeutschtums ein.

Düsseldorf. Motorbootunglück auf dem Rhein. Bei dem auf dem Rhein herrschenden starken Wind ereignete sich bei Stürzelberg ein schweres Motorbootunglück. Der Düsseldorfer Kaufmann Mahlbach fuhr mit seinem Boot auf ein unter Wasser befindliches Hindernis auf, das das Boot zum Kentern brachte. Das Boot lief voll Wasser und sackte ab. Dem Besitzer gelang es nicht mehr, das Ufer zu erreichen. Er ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Krefeld. Von Tieren angefressene Leiche. Am Abend fand man in der Nähe des Forstwaldes an einem Baum hängend die Leiche eines Mannes. Sie war bereits zum Teil verwest und an den Gliedmaßen von Wild oder Hunden angefressen. Es soll sich um einen bereits länger vermißten Arbeiter aus Krefeld handeln.

Moers. Im Bett geraucht und verbrannt. Am Abend kam bei einem Zimmerbrand in Mörs-Hochstraß ein Mann ums Leben. Der Hausbesitzer Georg war gegen 9 Uhr abends in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen und hat wahrscheinlich im Bett noch geraucht. Durch seine Unvorsichtigkeit steckte er das Bettzeug in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr fand in dem verbrannten Zimmer Georg auf seinem Bett liegend völlig verkohlt auf. Der Verunglückte war verheiratet.

Emmerich. Ein Schmugglerauto mit 18 Schweinen. Beamte der Zollaufsichtsstelle Suderwick beschossen einen aus Holland kommenden Lastkraftwagen, dessen Führer die gegebenen Haltzeichen nicht beachtete. Obwohl beide Hinterreifen des Wagens zerschossen waren, fuhr der Lenker noch etwa 5 Kilometer weiter und stellte dann den Wagen in einem Bauernhof unter, wo er kurz darauf von den die Spur verfolgenden Beamten gefunden wurde. Im Wagen befanden sich 18 fette Schweine, von denen einige durch die Schüsse Verletzungen davon getragen hatten. Der Wagenführer hat sich seiner Gestellung durch die Flucht entzogen.

Vom Mittel- und Oberrhein

Roher Autoführer

Ein Polizeibeamter durch einen Personenwagen umgerannt und lebensgefährlich verletzt

In der Nacht gegen 1 Uhr wurde auf der Dürener Straße in Köln, in der Nähe der Klosterstraße, ein Polizeibeamter von einem Personenkraftwagen zu Boden geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Es liegt ein rabiater Akt des Wagenführers vor. Der Beamte wollte den Wagen, weil dieser ohne Licht fuhr, anhalten und der Wagenführer wußte dies durch das Anfahren zu verhindern. Er fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der Wagen hatte zurückgeschlagenes Verdeck und die Kennummer IZ 62. Der Polizeipräsident hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Bauernfänger

Goldrubel und Brillanten" — Der geprellte Kellner

Vormittags wurde auf der Hohestraße in Köln ein Kellner von einem Unbekannten angesprochen. Im Laufe der Unterhaltung kam noch ein zweiter hinzu. Der Unbekannte bot den beiden Goldrubel zum Kaufe an. Während der Kellner ablehnte, kaufte der andere zwei Goldrubel für 40 Mark. Der Verkäufer erklärte, er sei Russe, befinde sich auf der Reise nach Amerika und habe auch noch Brillanten zu verkaufen. Die drei gingen dann zusammen in ein Cafe am Dom. Der angebliche Russe zeigte darauf ein Etui mit Steinen. Der eine Mann erklärte, er wolle einen Juwelier holen, damit dieser die Steine taxieren könne. Der herbeigeholte angebliche Juwelier betrachtete die Steine mit der Lupe von allen Seiten, wog sie ab und taxierte sie auf 750 Mark pro Stück. Hierdurch ermutigt, kaufte der Kellner vier Steine für 800 Mark. Weitere vier Steine kaufte derjenige, der den „Juwelier" geholt hatte. Das Ende der Geschichte war, daß der Kellner von den Hand in Hand arbeitenden Burschen um bare 800 Mark geprellt wurde, da die Steine wertlos sind. Die Dummen werden eben nie alle!

Hauptversammlung des Eifelvereins

Unter dem Vorsitz von Geheimrat Kaufmann fand in Hillesheim die Hauptversammlung des Eifelvereins statt. Die Sitzung des Hauptvorstandes befaßte sich hauptsächlich mit organisatorischen Fragen. An der Hauptversammlung nahmen zahlreiche Freunde der Eifel teil. Das große Aufgabengebiet des Eifelvereins in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung und die besonderen Aufgaben auf dem Gebiete des Natur- und Heimatschutzes kamen im Jahresbericht zum Ausdruck. Diesem ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im Jahre 1931 — 12 270 betrug. Das beste Bindemittel für die meisten Mitglieder sei das zurzeit im 33. Jahrgange erscheinende Eifelvereinsblatt. Der Verein sei bemüht, das Blatt von Jahr zu Jahr besser auszugestalten. Die gründlich durchgesehene und in manchen Teilen neubearbeitete 28. Auflage des beliebten Eifelführers befinde sich im Druck. Die Bücherei des Eifelvereins in Mayen umfasse jetzt rd. 4200 Werke einschlägiger Eifelliteratur. Der Eifelkalender 1933 werde im Juli erscheinen. Es bleibe zu hoffen, daß dieser Kalender, der ein sehr wertvolles Werbemittel darstelle und geschichtliches Heimatgut sammele, weiteste Verbreitung finde. Monschau wurde zum Ort der nächsten Hauptversammlung bestimmt. Professor Brinkmann, Bonn, sprach über Zukunftsaufgaben der Eifeler Wirtschaft. Ein Unterhaltungsabend beschloß die Tagung.

Das Auto in der Fußgängergruppe

Ein Toter — Drei Personen schweben in Lebensgefahr

In später Nachtstunde ereignete sich in einem Kölner Vorort ein schweres Unglück. In Brück sauste ein Motorrad mit Beiwagen den Mauspfad entlang, als plötzlich eine Fußgängergruppe auftauchte. Da ein Abstoppen der Maschine aussichtslos war, raste der Fahrer in die Gruppe hinein. Der Führer, ein 21jähriger Mann aus Köln-Deutz, erlitt einen schweren Schädelbruch, der bald darauf seinen Tod herbeiführte. Sein Begleiter und zwei Passanten, ein junges Paar aus Köln, wurden in schwerverletztem Zustand in ein Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung der Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden, da die Verletzten zurzeit vernehmungsunfähig sind.

Andernach. Eine neue „Berufs"art — Maßnahmen gegen Berufsbettler. Vertreter aller wirtschaftlichen Organisationen sahen sich gezwungen, in einer gemeinschaftlich [illegible] Stellung zu nehmen, die gerade in der hiesigen Gegend ungeheuerlich zugenommen hat. Auffallend und an orientalische Zustände erinnernd ist die Feststellung, daß Hunderte von Bettlern, die in benachbarten Städten und Orten, so in Koblenz, Neuwied, Mayen, ortsansässig sind, die Geschäftsleute und sonstige Einwohner in einer geradezu unerträglichen Weise belästigen und häufig ausfallend gegen ihre Geber werden, wenn die Gabe nicht nach ihren Wünschen ist. Sie tragen die Schuld, wenn manchen wirklich Armen, vor allem den mit einem Wanderschein versehenen Arbeitslosen, die Türe verschlossen bleibt. Es wurde beschlossen, eine scharfe Kontrolle der Bettler vorzunehmen. Dies soll vor allem dadurch geschehen, daß die Stadt Gutscheine zu je 2 Pfg. herausgibt, die von den Einwohnern an die Bettler ausgegeben werden. Die Bettler können dann, gegen Vorzeigung der Ausweispapiere, bei der Polizei die Gutscheine in Geld umlösen. Eine Liste der Berufsbettler soll angelegt werden, um diese bei ihrem öfteren Erscheinen besser fassen zu können.

Simmern. Großfeuer auf dem Hunsrück. In Lindenschied auf dem Hunsrück brannten fünf Gebäude nieder. Zwei Wohnhäuser, eine Scheune, ein Wirtschaftsgebäude und ein Stall. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel sehr erschwert und mußten zeitweise mit Jauche bewerkstelligt werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Ems. Lahnfähre samt Kraftwagen abgetrieben. Unterhalb von Bad Ems befindet sich bei dem kleinen Ort Miellen eine Fähre, über die ein Koblenzer Lieferwagen übersetzen wollte. In der Flußmitte riß das Leitseil und die Fähre trieb etwa 300 Meter ab in steter Gefahr, durch die heftige Strömung umzuschlagen. Hinzueilenden Rottenarbeitern gelang es, durch Taue das bedrohte Fahrzeug an Land zubringen. Mit vieler Mühe wurde es schließlich wieder an seinen Bestimmungsort gebracht.

Oppenheim a. Rh. Schwerer Weinbergschaden durch den Rebstichler. Nachdem bereits vor einigen Tagen die Hessische Versuchs- und Lehranstalt für Wein- und Obstbau auf das starke Auftreten des Rebstichlers hingewiesen hatte, teilt jetzt die „Landskrone" mit, daß sich das starke Auftreten des Rebstichlers verheerend auswirkt. Die Tiere treten wie Heuschrecken auf und haben in verschiedenen Lagen, besonders in den Oppenheimer Niersteiner und Dienheimer Höhenlager, die Weinberge z. T. kahl gefressen, oder die Rebspitzen angefressen, sodaß die Triebe umfallen und welk werden. An verschiedenen Stellen ist festgestellt worden, daß die Tiere auf den schon völlig kahlen Bügeln sitzen, nachdem sie sich selber aller Nahrung beraubt haben. An verschiedenen Stellen wurde in den letzten Tagen die Bekämpfung durch Ablesen der Schädlinge von den Stöcken versucht. Ganze Flaschen voll wurden gesammelt und verbrannt.

Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. Smolny Nachfolger Maurenbrechers. Der Aufsichtsrat der Theaterbetriebsgesellschaft Wuppertal hat den Intendanten Smolny vom Hagener Stadttheater einstimmig zum Leiter der Wuppertaler Bühnen gewählt. Intendant Paul Smolny war bereits vor Jahren an den Wuppertaler Bühnen als Spielleiter tätig und ging dann nach Würzburg.

Hagen. Pforte-Prozeß am 13. Juni. Durch Beschluß der Strafkammer beim Landgericht Hagen ist nach Beendigung der Voruntersuchung das Hauptverfahren gegen den früheren Generaldirektor Pforte eröffnet worden. Direktor Pforte wird beschuldigt, absichtlich zum Nachteil der Hagener Straßenbahn A. G. in seinen Darstellungen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft anders dargestellt oder verschleiert zu haben. Es wird ihm weiter Betrug, Untreue und Unterschlagung zum Nachteil der Hagener Straßenbahn A. G. zur Last gelegt. Termin zur Hauptverhandlung wurde auf den 13. Juni ds. Js. anberaumt.

Gevelsberg. 32 Jahre im Dienst und noch gestrauchelt. Der Betriebschef der Firma Gebr. Dörken A.-G., Reck, unterschlug durch Zurückhaltung der Invaliditäts- und Krankenkassenbeiträge rund 9000 Mark. Die Firma ist gegen den Verlust durch Versicherung geschützt. Reck, der bei der Firma seit 32 Jahren beschäftigt ist, wurde fristlos entlassen.

Hückeswagen. Bootsunglück auf der Bevertalsperre. Der 21 Jahre alte Josef Wirth machte morgens mit einem Freunde eine Bootsfahrt auf der Bevertalsperre bei Hückeswagen. Infolge des starken Windes kippte das Boot plötzlich um. Der des Schwimmens unkundige Wirth ging unter und ertrank, während sein Freund sich durch Schwimmen retten konnte.

Münsterland, Ostwestfalen

Keine Sühne mangels Beweises?

Zum Mord in Kattenvenne

Der vor einigen Monaten in der Presse viel erörterte Mord in Kattenvenne läßt wieder einmal von sich reden. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge kann noch nicht erwiesen werden, daß Vater und Sohn Altevogt als Täter in Frage kommen. In einem erneuten Haftprüfungstermin wurde über die Entlassung oder Fortdauer der Haft der Beschuldigten verhandelt. Der Staatsanwalt hatte Haftentlassung beantragt, da nach seiner Ansicht der Verdacht gegen die Beschuldigten nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Das Gericht hat sich dieser Ansicht angeschlossen und die Haftentlassung beschlossen. Die Beschuldigten sind bereits auf freiem Fuß. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Haftentlassungsbeschluß Beschwerde eingelegt, über die noch nicht entschieden ist.

Lehrer Kreis †

Wortlich für Provinzielles, [illegible]: J. Müller, Mayne,

Weißwange, II.

Notwendigkeit des Systems

Möglichkeiten der Schreitet der Schaftswissen-

Weg der geistigen Meinungs-

Worte lassen großen Führer zu sagen

Sie

Haar"

traut

Dämmerab. elegt den

Hunde.

Kamm auf Sie

Haar"

traut

Zu den Hundert-Jahr-Feiern des Hambacher Festes



Das eindrucksvolle Plakat,

das zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes herausgegeben wurde. Die Feier, die am 28. Mai in dem pfälzischen Ort Hambach unter Teilnahme weiter Kreise aus ganz Deutschland stattfindet, soll an den Zug der Patrioten erinnern, die vor 100 Jahren zu der Schloßruine von Hambach hinaufmarschierten, um dort ein Bekenntnis für die deutsche Einheit abzulegen.

Detmold. Ein vierjähriger Brandstifter. Auf dem Gute Johannettental brach nachmittags Feuer aus. Es brannte der Stallanbau eines Schweizerhauses. Das Feuer wurde so rechtzeitig bemerkt, daß die Anwohner ein Ausbreiten des Brandes verhindern konnten. Der Brand war von einem vierjährigen Knaben angelegt worden, den man in lebensgefährlicher Lage auf dem Heuboden vorfand und der noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Aus dem Ruhrbezirk

Das Ende des Sonderlings

Nach vier Tagen tot in der Dienstwohnung aufgefunden

Seit Pfingsten wurde in Mülheim (Ruhr) der 44 Jahre alte Strommeister Max Hahn vermißt, der in einem kleinen Häuschen an der Mülheimer Schleuse wohnte. Hahn war ein echter Sonderling und unbeweibt, der seinen Haushalt allein besorgte und nur eine Putzfrau hatte, die er aber nur dann in seine Wohnung ließ, wenn es ihm paßte. Die Putzfrau hat in den letzten Tagen wiederholt an die Haustür geklopft, doch wurde ihr nicht geöffnet und sie nahm an, daß ihre Dienste nicht gewünscht wurden. Montag vormittag ließ die Strombauverwaltung in Duisburg, da ihr seit vier Tagen die Berichte des Strommeisters fehlten, seine Haustür gewaltsam öffnen. Man fand den Mann in seiner Wohnung tot auf. Man nimmt an, daß ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ende gesetzt hat.

Oberhausen. Beim Spiel überfahren. Auf der Michelstraße ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Die neunjährige Tochter eines in der Michelstraße wohnenden Vorarbeiters war auf der Alsterstraße einem Brotwagen nachgelaufen und soll sich hinter diesen gehängt haben. In dem Augenblick, als der Wagen sich mit einem Kraftwagen kreuzte, soll das Kind hinter dem Brotwagen hergelaufen und direkt gegen den Kraftwagen gelaufen sein. Es wurde erfaßt und zu Boden geworfen. Hierbei muß das rechte Vorderrad des Wagens über den linken Arm des Kindes gegangen sein. Als der Autoführer seinen Wagen direkt anhielt, lag das Kind mit dem Kopf vor dem rechten Hinterrad des Wagens. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm sofort der linke Arm abgenommen werden mußte. Weiter hat es erhebliche Kopfverletzungen davongetragen, so daß sein Zustand ernst ist.

„Die Stimme des Schicksals"

Roman von G. Schätzler-Perasini

Nachdruck verboten — 35. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Langsam wich die Nacht. Graues, stumpfes Licht lagerte über dem feuchten Weg vor der Ruhlandschen Besitzung.

Der Nebel hatte sich noch nicht gehoben, er hing noch schwer am Boden und gestattete dem Auge nur einen kurzen Ueberblick.

Da sah sie die Umrisse eines Autos.

In diesem Wagen war Anny Volten gekommen und der Chauffeur wartete auf ihre Rückkehr.

Fanny Ehlers lachte bitter auf.

Dann rief sie den halbschlafenden Wagenführer an.

„Die Dame, welche Sie hierhergefahren, bleibt in der Villa," sagte sie. „Ich dagegen will nach der Stadt zurück. Wollen Sie die Fahrt übernehmen?"

Sie wunderte sich selbst, daß sie so kalt und ruhig sprach.

Der Chauffeur schreckte auf.

„Wenn die andere Dame — na, mir ist's recht! Steigen Sie nur ein!"

Sie hatte ihm eine Adresse zugerufen und dann fuhr das Auto über die schweigenden Straßen der Stadt zu.

26.

Der Detektiv Keller benutzte, als er nach Freienwalde hinausfuhr, gleichfalls einen Wagen.

Nun war er in demselben zurückgekehrt.

Er wußte, wo sich Curtius einquartierte. Jetzt, nach dessen Flucht, würde der Halunke sicherlich zuerst diese Wohnung aufsuchen. Daß er sich in Begleitung Annys befand, daran wollte der Detektiv nun einmal nicht glauben.

Hier existierten Geheimnisse, welche noch der Lösung harrten.

Im Wagen sitzend, machte er sich allerlei Gedanken und Pläne.

„Auf welche Weise fand nur der Sanitätsrat den Tod? Das will mir gar nicht einleuchten. Wenn der Schuft Curtius etwa auch hier eine tätige Rolle spielte? Ich bin beinahe fest überzeugt davon!"

Der Chauffeur fuhr sehr rasch.

Da Dr. Curtius, wie wir wissen, eine längere Zeit auf den Abgang des Zuges warten mußte, kam der Detektiv früher in der Stadt an als der Arzt.

Keller stieg auf einem Platze in der Nähe des Quartiers des Dr. Curtius aus und entlohnte den Chauffeur.

Dann schritt er in die bezeichnete Straße. Der Morgen brach an und nur unendlich langsam vermochte das Licht durchzudringen.

Passanten gab es in dieser Seitenstraße noch gar nicht.

Der Detektiv wollte zunächst nur das Quartier des Doktors auf das sorgfältigste überwachen und dann weitere Entschlüsse fassen.

Er konnte sogar in das bewußte Haus dringen, denn er hatte sich Nachschlüssel angefertigt, aber heute gedachte er davon keinen Gebrauch zu machen.

Die ganze Hausfront zeigte kein einziges erhelltes Fenster. Ein grauer Nebelstreifen zog darüber.

Unter einem Torbogen quer über der Straße nahm Keller Aufstellung. An Schlaf dachte er nicht.

Das verfolgte Wild konnte vielleicht noch diese Nacht zur Strecke gebracht werden.

Zurückgekehrt war Dr. Curtius noch nicht. Obwohl der Detektiv eigentlich kein sichtbares Zeichen für die Behauptung hatte, war er doch fest von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugt. Er besaß ein gewisses instinktives Empfinden, das ihn noch niemals getäuscht hatte.

Von irgend einem Turm her schlug es die vierte Stunde.

Die naßkalte Nebelluft schlug auf den Wartenden ein.

„Er wird kommen! Und dann wird sich das Weitere ergeben!" murmelte Keller.

Eine Viertelstunde verging.

Dann schlug plötzlich das Geräusch eines Passanten, der eilig über den Bürgersteig lief, an das Ohr des Detektivs.

Er beugte vorsichtig den Kopf vor, fuhr aber gleich wieder zurück.

Der Mann mußte hier vorüberkommen. Noch war sein Gesicht nicht zu erkennen, nur die Umrisse seiner Gestalt.

Jetzt kam er dicht an dem Torbogen vorbei.

Keller drückte sich gegen die Wand. Er hielt sogar den Atem an.

Aber der Passant wendete gar nicht den Kopf.

Er bog ab und steuerte einem gegenüberliegenden Haus zu. Dort schloß er auf und verschwand.

Der Detektiv hatte ein leises Lachen.

„Es war es! Ich täuschte mich also doch nicht!"

Aufmerksam betrachtete er die geschlossenen Fenster an der grauen Hausfront.

Es dauerte eine Zeitlang. Dann gab es da oben Licht. Dr. Curtius dachte, wie es schien, noch nicht daran, sofort zur Ruhe zu geben.

„Er wird seine Flucht vorbereiten," nickte Keller. „Wird ihm verdammt wenig nützen. Ich lasse ihn nicht mehr aus den Augen und würde ihm folgen, wenn er in die Hölle hinunterstiege!"

Es schlug bereits halb fünf. Die Bäckerjungen trollten durch die Straßen. Einer von ihnen, der gerade in den Torbogen geriet, unter welchem Keller wartete, sah den Detektiv mißtrauisch an, verschwand dann aber eilig.

Ein Auto hielt am Eingang der Straße und Keller konnte deutlich sehen, daß demselben eine Dame entstieg.

„Ist das nicht Fanny?" entfuhr es ihm.

Sie war es wirklich.

Rasch kam sie die Straße entlang. Sie studierte die Hausnummern. Er sah es ganz gut.

Also suchte sie Curtius auf. Die beiden standen in Verbindung.

Keller paßte einen Moment ab, wo Fanny nur die Haustür beobachtete, sonst für nichts Augen hatte.

Sie mochte denken, der Mann komme vom Eingang der Straße.

Jetzt blieb Keller vor ihr stehen.

Sie wich etwas zurück, als er sie fixierte.

Eine Dame allein und zu solcher Stunde vor einem verschlossenen Hause.

Keller suchte umständlich nach den Schlüsseln in seiner Tasche.

Er wußte, sie würde ihn ansprechen.

Nach kurzem Zögern tat sie es auch, blieb ihr doch sonst nichts übrig. Mochte der Mann denken, was er wollte.

„Verzeihen Sie," sagte Fanny, „ich habe meinen Schlüssel vergessen und bin in größter Verlegenheit. Sie wohnen ebenfalls hier?"

„Hm —!" nickte der Detektiv lakonisch. „Wenn es weiter nichts ist, kann ich Ihnen ja helfen! Ich hatte Nachtarbeit, wissen Sie! Wohnen Sie parterre oder oben?"

Die Frage war gefährlich, da Fanny Dr. Curtius' Wohnung nicht kannte.

„Ist Ihnen — Dr. Curtius bekannt?" antwortete sie ausweichend.

„Der Doktor im zweiten Stock? Nur so vom Hören! Sie sind wohl eine Verwandte?"

Der Detektiv gab sich den Anschein eines neugierigen, äußerst harmlosen Menschen.

„Ja — eine nahe Verwandte," nickte Fanny.

Er schaltete das Licht seiner elektrischen Taschenlampe ein und leuchtete die Treppe hinauf.

Im ersten Stockwerk blieb er stehen.

„Ich wohne dort hinten in dem Hofzimmer. Darf ich Ihnen die Taschenlampe mitgeben?" sagte er. „Sie können mir dieselbe morgen früh wieder zustellen."

Fanny nahm sie.

„Ich danke Ihnen, erwiderte sie und stieg in den zweiten Stock hinauf.

Der Detektiv tat, als gehe er müde in dem unteren Korridor weiter.

Sie atmete schwer, als sie oben anlangte. Curtius war noch ihre einzige, letzte Hoffnung.

Der Arbeiter hatte gewiß schon sein Zimmer aufgesucht. Man hörte nichts mehr.

Nun las sie eine kleine schmale Karte: „Dr. Curtius."

Und nun pochte sie, erst einmal, dann wiederholt.

Dr. Curtius saß noch völlig angekleidet vor seinem Schreibtisch.

Da pochte es. Curtius fuhr herum und horchte.

Hatte er sich getäuscht. Jetzt verlangte noch jemand Einlaß? Sah man sein Licht vielleicht?

Aber wer denn?

Abermals Pochen.

Er stand auf und ging nach der Tür

„Wer ist draußen?" fragte er unsicher.

„Ich — Fanny!"

Die Betrügerin hatte ihren wahren Namen genannt.

Hastig öffnete Curtius die Tür.

Als Fanny über die Schwelle trat, sah er sofort an der Hast und dem entstellten Gesicht, daß auf Ruhland etwas geschehen war.

„Nicht hier!" stieß er hervor, als sie reden wollte. „Wir wollen in mein Schlafzimmer eintreten. Dort werden wir vor etwaigen Lauschern sicher sein!"

Fanny folgte ihm in den anstoßenden Raum.

Der Doktor drückte die Tür zu und blickte sie mit unruhiger Miene an.

„Woher kommst du, Fanny?"

„Von Ruhland," keuchte sie und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

Er mußte sich sagen, wie furchtbar sie sich in verhältnismäßig kurzer Zeit verändert hatte. Ihr Aussehen machte nicht mehr den Anspruch auf die Bezeichnung: „schön".

„Was ist dort geschehen?" fragte er, sie scharf beobachtend. „Daß ich dich um fünf Uhr in der Frühe hier bei mir sehe, hat doch sicher etwas zu bedeuten? Du siehst, ich bin selber erst heimgekommen!"

„Woher kommst du denn?"

„Aus der Irrenanstalt, du weißt ja —! Es verlief etwas anders als ich dachte. Aber wir haben trotzdem gewonnen."

Sie sah ihn mit einem verzweifelten Lachen an.

„Gewonnen? Verloren haben wir — alles verloren. Anny Volten ist daheim —!"

Er verfärbte sich.

„Teufel! Was sagst du da? Deine — deine Rivalin wäre in der Villa?"

„Bei Erwin, von ihm anerkannt und beschützt! Mir blieb nur noch die Flucht. Unser Spiel ist verloren!"

Er starrte ihr erst wortlos in das Gesicht.

Dann schrie er kurz: „Unsinn! Erzähle! Was gibt es denn eigentlich? Deine Nerven spielen dir einen Streich. Du fängst an, Torheiten zu machen!"

In hastigen Worten, die aber klar die Situation enthüllten, schilderte Fanny das Vorgefallene.

Als sie geendet hatte, brach Curtius in ein heiseres Lachen aus.

„Die Dienerschaft alarmiert, sein Weib anerkannt vor allen! Das ist ein Streich, gegen den wir nicht mehr aufkommen! Du hast recht, jetzt ist es aus! Wir sind keine Stunde mehr sicher!"

Die Wut entstellte sein Gesicht. Er fuhr sich mit den gespreizten Händen durch die Haare.

Dann rang sich Fluch um Fluch von seinen Lippen.

Fanny betrachtete ihn zum erstenmale mit Grauen. Aber es war der einzige Mensch, an den sie sich festklammern konnte.

„Es wird Morgen," sagte sie. „Wir wollen überlegen, wohin wir zuerst gehen!"

Curtius blickte sie lauernd an.

„Was hast du in der Eile mitgenommen? Das vergaßest du doch nicht? Denn das ist das Wichtigste!" fuhr er auf.

„Ich konnte nicht viel erreichen, etwas Schmuck und einiges Geld. Aber zum Glück habe ich dir wiederholt große Summen angewiesen, die du doch erhoben hast!"

„Was sind sie gegen die Millionen, ein Bettel!" warf er hin. „Wenn du wirklich nichts von Belang mitgebracht hast —?"

„Wir haben genug an dem, was ich dir anwies, um einige Jahre im Ausland leben zu können!"

„Wir, sagst du?"

Er sah sie höhnisch an. Sein Wesen schlug plötzlich in Brutalität um.

„Denkst du, ich werde so dumm sein, dich mit mir zu schleppen?"

„Du — bist wohl von Sinnen?" flog es über ihre Lippen.

Ganz entgeistert starrte sie ihn an.

„Ich habe meine Gedanken sehr gut beisammen," fuhr er fort. „Besser als du! Es ist noch nicht lange her, da warst du noch schön, hattest Aussicht an der Seite Erwin Voltens bleiben zu können. Würdest du damals ganz in meinem Geiste gehandelt haben, so lebte Volten nicht mehr und die Millionen wären unser. Aber du liebtest ihn ja wieder! Ich war dir verhaßt, nur dein Helfershelfer! Hast du mich nicht oft genug zurückgestoßen? Daß ich ein Narr wäre, dich als eine Kette mit mir zu schleppen, um eines Tages darüber zu straucheln. Sieh, wie du mich zurückgestoßen hast, stoße ich dich zurück. Ich gehe meinen eigenen Weg, du den deinen."

Er hatte schroff, kalt gesprochen.

Fanny umklammerte die Lehne eines Stuhles.

„Du — bist nicht von Sinnen? Du weißt alles, was du sprichst?" keuchte sie. „Und das Geld, das viele Geld, das ich dir gab?"

„Das ist sicher untergebracht!" lachte er roh. „Kümmere dich nicht darum."

„Was soll ich denn allein beginnen?"

„Mich kümmert es nicht! Sentimentalitäten können wir beide uns ja ersparen. Ein Weib, das mit kaltem Blute einen Kranken erwürgte — —"

„Es ist nicht wahr!" schrie sie auf.

Curtius lächelte.

„Ich sah es auf den ersten Blick. Aber damals schwieg ich aus Vernunftgründen. Heute brauche ich keine Rücksicht mehr zu nehmen. Du tätest mir übrigens einen Gefallen, wenn du mich verließest!"

Da stand sie dicht bei ihm und packte seinen Arm.

Ihre Augen funkelten.

„Kennst du mich noch so wenig, um mich mit Füßen zu treten?" zischte sie. „Was wir zusammen ausführten, ob es voll gelang oder nicht, kettet uns zusammen bis ans Ende! Hüte dich, mich zu reizen!"

Er stieß sie zurück.

„Ich fürchte dich nicht! Du bist hysterisch geworden! Gehe doch zu Erwin Volten zurück und bitte um Gnade!"

„Du weigerst dich, mich mit dir zu nehmen, mich zu schützen?"

„Dort ist die Tür! Wenn du noch einen Teil der Millionen mitgebracht hättest — —!"

Ihre Hand griff in ihre Manteltasche. Ihr völlig entstelltes Gesicht war kaum mehr zu erkennen.

„Zum letzten Male: Bin ich dir nichts mehr als eine Last, die man zur Seite stößt?"

„Du hast das richtige Wort schon getroffen!" antwortete er brutal. „Was hast du da in der Hand?" rief er plötzlich. „Ah —! Du wagst es, mir mit der Pistole zu kommen. Warte, Dirne!"

Er warf sich auf Fanny.

Da gab es einen schwachen Knall. Curtius griff mit beiden Händen nach dem Kopfe, drehte sich zweimal im Kreise und schlug dann zu Boden.

Die Kugel war ihm in die Stirn gedrungen. Er war tot.

Die Pistole noch festhaltend, sah Fanny auf den Toten. Starr, mit flackerndem Blick, lag ihr Auge auf ihm.

Dann ging es wie ein Schauer über ihre Gestalt.

„Er wollte es nicht anders! Er hatte die Wahl! Ich werde allein gehen, fortnehmen, was ich draußen finde und ihm die Waffe in die Hand drücken."

Sie steckte die Pistole vorläufig noch ein und ging in die Vorderstube.

Dort lauschte sie. Aber im ganzen Hause regte sich nichts. Man hatte den Knall wohl nicht gehört. Alles schlief noch.

Fannys Interesse galt dem Schreibtisch, vor welchem Curtius saß und arbeitete, als sie ihn überraschte.

Mehrere Fächer standen offen. Sie durchwühlte alles. Was sie jedoch fand, war wenig genug. Curtius hatte die Hauptsumme entweder auf einer Bank hinterlegt oder in einem Geheimfach verborgen.

Sie glaubte Grund zu haben, das letztere anzunehmen. Der Schreibtisch war alt; er besaß sicher ein Geheimfach.

Da Fanny in all diesen Schlichen bewandert war, so hatte sie nach wenigen Minuten das Fach entdeckt.

Ein starker Brieföffner, aus Stahl und in Dolchform gehalten, half ihr das Fach aufsprengen.

Es waren mehrere Kuverts, die ihr entgegen schimmerten. Sie nahm das oberste an sich und stutzte plötzlich.

Die Aufschrift lautete:

„Das Geheimnis meines Lebens! — Nach meinem Tode zu öffnen!"

Das war Bernhard Warrens Schrift, des Mannes, den sie getötet hatte.

Ihr Verdacht war also gerechtfertigt: Curtius stahl unmittelbar nach dem Tode Warrens dieses Schreiben, welches das Geheimnis des Hüttenbesitzers enthielt.

Er hatte den Inhalt gelesen und ließ sie mehrmals merken, daß er die Papiere als eine ihr noch nicht bekannte Waffe behalte.

(Fortsetzung folgt.)

1 Stimme Mehrheit für die Notverordnungen

im Haushaltsausschuß des Reichstages

Abgelehnte Aufhebungsanträge

Der Haushaltsausschuß des Reichstages erledigte am Dienstag zunächst Petitionen. Gegen die Behandlung neu eingegangener nationalsozialistischer Anträge erhob sich Widerspruch, weil die Anträge nicht vom Plenum eingebracht und von diesem dem Ausschuß überwiesen worden wären. Dann wurde die Aussprache über die Notverordnungen fortgesetzt.

Nach Beendigung der Aussprache wurden die Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten auf Aufhebung aller seit dem 1. Juli 1930 erlassenen Notverordnungen oder einzelner von ihnen mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung trat außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei ein.

In der vorangegangenen Aussprache hatte Abgeordneter Morath (DVP.) die Zustimmung seiner Fraktion zu den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung begründet. Das Recht der Regierung zur Anwendung des Artikels 48 sei unbestritten. Aber die Regierung habe bei der Anwendung des Artikels 48 versagt. Sie gehe immer nur den Weg des geringsten Widerstandes.

Bericht des Kanzlers und Abstimmungen im Auswärtigen Ausschuß

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten **Dr. Frick** (Nat.-Soz.) zusammen. Außer dem Reichskanzler nahmen auch Reichsverkehrsminister Treviranus und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, an der Sitzung teil.

Reichskanzler Dr. Brüning ergriff sofort das Wort, um eine ausführliche **Darstellung der hauptsächlichsten außenpolitischen Probleme** zu geben: Genfer Verhandlungen, Tribute, ausländische Schulden, Abrüstung, Donauproblem, Memelland und Danzig.

Nach Beendigung der einstündigen Ausführungen des Reichskanzlers erhielten die Parteiredner das Wort.

Darauf gab **Botschafter von Nadolny** einen ausführlichen **Ueberblick über die Abrüstungsverhandlungen in Genf.** Zum Schluß antwortete **Reichskanzler Dr. Brüning** auf verschiedene Fragen, die im Laufe der Diskussion an ihn gerichtet worden waren.

Dann nahm der Ausschuß **Abstimmungen** über verschiedene Anträge vor.

Angenommen wurde ein **Antrag Dr. Frick** (Nat.-Soz.), nachdem er mit einer Aenderung des Abg. **Leicht** (Bayr. Vp.) versehen war, mit sämtlichen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen. Dieser Antrag ersucht die Reichsregierung, alles daran zu setzen, daß **die Gleichberechtigung**, welche besonders von einem Staat als nur „theoretisch" bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung, entsprechend namentlich dem Artikel 8 der Völkerbundsakte und unter Ablehnung des § 53 des Konventionsentwurfes, als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen zu gelten hat.

Weiter wurde mit 11 gegen 10 Stimmen ein **nationalsozialistischer Antrag angenommen**, worin die Reichsregierung ersucht wird, **die polnische Republik nicht darüber im unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volk als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet** und dementsprechend beantwortet würde.

Schließlich wurde ein **Antrag des Abgeordneten Dr. Bell** (Zentr.) und anderer Ausschußmitglieder mit sämtlichen Stimmen, mit Ausnahme derjenigen der Kommunisten, angenommen, der folgende Forderungen aufstellt:

1. Der Auswärtige Ausschuß hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, wonach die berechtigten **Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig** gegen jeden unzulässigen Eingriff **nachdrücklich geschützt werden.**

2. Im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden **Vorgänge in Memel und in Danzig** erwartet der Auswärtige Ausschuß, daß die Reichsregierung alle geeigneten **Vorkehrungen trifft**, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu **unterbinden.**

---

18. Mitgliederversammlung des Verbandes Westfälischer Krankenkassen E. V.

Auf dem zweiten Verhandlungstag in der Koesfelder Stadthalle erstattete zunächst der Vorsitzende des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands, **Franz Behrens** (Berlin), Mitglied des Reichswirtschaftsrates, ein aktuelles Referat über den

Stand der Krankenversicherung und Reformvorschläge.

So schlimm sei es mit der deutschen Sozialversicherung noch nicht bestellt, daß man in voreiligem Pessimismus das Ende sämtlicher Versicherungseinrichtungen bestimmen könne. Die Knappschaftsversicherung sei zwar in einer überaus schwierigen Lage. In ihr könne man auf zwei Beschäftigte drei Rentenempfänger rechnen. Nicht viel besser seien die Verhältnisse in der Invalidenversicherung, in der man im Interesse des Sozialversicherungsgedankens auf namhafte Zuschüsse des Reiches nicht verzichten könne. Eine Ausnahme bilde die Angestelltenversicherung, wo noch ein berechnungsmäßiger Ueberschuß erzielt werde. Die Arbeitslosenversicherung habe nur scheinbare Ueberschüsse herausgearbeitet, da das Reich im letzten Geschäftsjahr ein Defizit von 213 Mill. RM. gedeckt habe. Was die Krankenversicherung angehe, so seien die Verhältnisse hier noch einigermaßen erträglich, so daß man sich von der Inanspruchnahme der Reservebestände einstweilen noch in den meisten Fällen freihalten konnte. Im zweiten Teile seines Referates beschäftigte sich der Redner mit der Kritik und den Reformvorschlägen zur Sozialversicherung. Beachtenswert sei der Vorschlag des bekannten Gewerkschaftsführers Professor Bauer, der den Gedanken einer berufsständischen Sozialversicherung propagiere. Der Vortragende glaubte, den Gedanken einer berufsständischen Gliederung für die Krankenversicherung ablehnen zu müssen, da der Ausbau dieses Versicherungszweiges ein ganz anderer sei als etwa jener der Invaliden- oder Arbeitslosenversicherung.

In der nachfolgenden **Aussprache**, zu der Vertreter der Arbeitgeber, der Versicherten und Versicherungsfachleute das Wort nahmen, lehnte man einmütig eine Umgestaltung der Sozialversicherung auch im berufsständischen Sinne ab.

Gesamtverbandsvorsitzender **Behrens** zog in seinem Schlußwort Parallelen zu Erscheinungen im öffentlichen Leben, denen gegenüber man Ruhe und Nerven beibehalten müsse, um über die Krisenerscheinungen hinwegzukommen.

Einige **Satzungsänderungen** wurden von der Versammlung einstimmig angenommen, ebenso konnte die Wahl von sechs ausscheidenden Vorstandsmitgliedern durch einmütige **Wiederwahl** schnell erledigt werden. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Knospe wurde **Lüke** (Emsdetten) gewählt.

Verbandsrevisor **Augustin** (Gelsenkirchen) referierte zum Schluß über die Rechnungsführung in der Krankenversicherung und die Prüfungseinrichtungen.

Am Nachmittag nach dem Verbandstag machten zahlreiche Teilnehmer einen **Besuch in der Benediktiner-Abtei St. Josef bei Koesfeld.**

Frankreich und England gegen Abschaffung der Tanks

Der Landabrüstungsausschuß in Genf beschäftigte sich mit der Frage der Tanks, deren vorbehaltlose Abschaffung Deutschland bekanntlich fordert.

Die Vertreter Frankreichs und Englands ließen deutlich erkennen, daß sie die Tanks nicht abschaffen wollen. Grundlage der Beratungen bildete ein französisch-englischer Fragebogen, der einem Sachverständigenausschuß zur Beantwortung vorgelegt werden soll. Die Taktik der englischen und der französischen Delegation zielte dahin, die Fragen so zu formulieren, daß der Angriffscharakter mindestens der leichten Tanks abgeschwächt oder überhaupt geleugnet werden kann.

Den Vertretern Ungarns und Deutschlands gelang es aber, eine Formulierung des Fragebogens durchzusetzen, aus der der Angriffscharakter der großen und der kleinen Tanks klar ersichtlich wird.

Die deutsche Delegation wird auch in den künftigen Beratungen mit Nachdruck auf Abschaffung der im Versailler Vertrag Deutschland als Offensivwaffe ausdrücklich verbotenen Tanks bestehen.

---

40 Tote bei einem Eisenbahnunglück in der Mandschurei

Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Japlonja an dem östlichen Teil der ostchinesischen Bahn sind 40 Personen getötet und mehr als 100 verletzt worden. Es handelt sich um einen Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem von Fremdlingen vollbesetzten Personenzug.

Blitzschlag tötet zwei Brüder. Bei einem schweren Gewitter wurden auf dem Felde zwischen Gernsheim und Hahn zwei Brüder, Heinrich und Philipp Pichler, vom Blitz erschlagen. Ein dritter Bruder wurde betäubt.

Schülerselbstmord. In Königsberg hat sich ein 17jähriger Obersekundaner auf dem Schulwege erschossen. Wie aus einem nachgelassenen Briefe hervorgeht, dürften Schulsorgen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Letzte Drahtnachrichten

Aus dem Preußenparlament

Deutschnationaler Antrag über die Geschäftsordnung

Im Preußischen Landtag hat die Deutschnationale Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

„Nach Artikel 29 Abs. 2 der preußischen Verfassung gibt sich der Landtag im Rahmen der Verfassung seine Geschäftsordnung. Der Landtag wolle daher beschließen: „Die Geschäftsordnung des Landtags der dritten Wahlperiode in der Fassung, die am 11. April 1932 gültig war, gilt bis auf weiteres als Geschäftsordnung dieses Landtages."

Die Deutschnationale Fraktion stellt sich, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, auf den Standpunkt, daß jeder Landtag nach der Verfassung sich seine Geschäftsordnung selbst geben kann, und daß daher für den gegenwärtigen Landtag die Geschäftsordnung seines Vorgängers an sich nicht existiert und in keiner Weise für den neuen Landtag bindend ist. Da aber eine Geschäftsordnung nicht von heute auf morgen geschaffen werden kann, so will die Deutschnationale Landtagsfraktion die alte Geschäftsordnung übernehmen, jedoch ohne Berücksichtigung der am 12. April von den Regierungsparteien des vorigen Landtags beschlossenen Aenderung hinsichtlich der Wahl des Ministerpräsidenten.

Abg. Hinkler (Nat.-Soz.) wird Hauptausschuß-Vorsitzender

Die Nationalsozialistische Fraktion hat beschlossen, den Vorsitzendenposten im Hauptausschuß, auf den die Nationalsozialisten als stärkste Partei Anspruch haben, mit dem Abgeordneten Hinkler zu besetzen.

Zentrumsantrag über die Rechtsstellung der Beamtinnen

Die Zentrumsfraktion hat einen Gesetzentwurf über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten (Lehrerinnen) eingebracht, der die Anwendung der kürzlich im Reich getroffenen Regelung auch in Preußen bezweckt.

Einführung des neuen Oberbürgermeisters von Münster

In kurzer feierlicher Sitzung wurde der neue Oberbürgermeister und frühere Landesrat **Dr. Zuhorn** in Münster an Stelle des nicht wiedergewählten Dr. Sperlich in sein neues Amt eingeführt. Regierungspräsident **Dr. Amelunxen** begrüßte ihn im Namen der preußischen Staatsregierung. Stadtverordnetenvorsteher **Preus** richtete namens der Stadtverordnetenversammlung herzliche Willkommensworte an das neue Stadtoberhaupt. Die Stadtverordnetenversammlung gebe das Versprechen ab, ihm vollstes Vertrauen entgegenzubringen. Für den Magistrat und die gesamte Stadtverwaltung begrüßte Bürgermeister **Schlanstein** Dr. Zuhorn als neuen Chef und neuen Magistratsdirigenten und bat ihn, in gemeinsamer Arbeit dem Magistrat das Vertrauen zurückzugeben durch sein Vertrauen. **Dr. Zuhorn** dankte den Vorrednern und entwickelte dann in einer längeren Rede das Programm seiner Zukunftsarbeit. **Seine Parole** laute: **Arbeiten und sparen;** so verlange es die Notzeit.

Hohe Zuchthausstrafen im Hückeswagener Mordprozeß beantragt

Im Hückeswagener Mordprozeß in Wuppertal beantragte der Staatsanwalt wegen Totschlages gegen Willmund sieben Jahre, drei Monate Zuchthaus, gegen Marx zehn Jahre Zuchthaus und gegen Dr. Heukenkamp wegen Anstiftung acht Jahre Zuchthaus. Die Urteilsverkündung erfolgt am Donnerstag.

Ergebnislose Staatspräsidentenwahl im Württembergischen Landtag

Im Württembergischen Landtag wurde die Wahl des Staatspräsidenten mit Stimmzettel vorgenommen. Sie hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schmidt (Nat.-Soz.) 22, Dr. Bolz 20, Keil (Soz.) 14, Dr. Ströbel (Bauernbund) 11, Köhler (Komm.) 7, Dr. Dehlinger (Dn.) 4 und Dr. Beyerle (Ztr.) sowie Körner (Bauernbund) je eine Stimme.

Präsident Mergenthaler stellte darauf fest, daß keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht habe. Die Wahl sei also negativ verlaufen und ein neuer Staatspräsident nicht gewählt.

Der Landtag vertagte sich auf Mittwoch. Die Regierung Dr. Bolz bleibt als geschäftsführende Regierung weiter im Amt.

Bürgermeister Seiß wiedergewählt — Konstituierende Sitzung des Wiener Landtages

Aus Wien, 24. Mai, wird gemeldet: Im Verlaufe der heutigen Gemeinderatssitzung wurde Bürgermeister Seiß mit den sozialdemokratischen Stimmen wiedergewählt. Als Bürgermeister Seiß das Gelöbnis ablegte, erhoben sich die Gemeinderäte von den Sitzen. Nur die Nationalsozialisten blieben sitzen, was ihnen abfällige Zurufe von sozialdemokratischer Seite eintrug.

In der konstituierenden Sitzung des Wiener Landtages wurde der bisherige Landtagspräsident Danneberg wiedergewählt.

Annahme des englischen Zollermächtigungsgesetzes

Das Unterhaus hat mit 341 gegen 61 Stimmen die Bestimmung des Finanzgesetzes angenommen, wonach der Zollbeirat ermächtigt wird, die Streichung eines Artikels von der Freiliste und die Höhe der anzuwendenden Zollsätze vorzuschlagen.

Schwarze Tage der englischen Luftfahrt

Ueber dem Flugplatz Barlin bei Manchester fing ein englisches Sportflugzeug Feuer und stürzte ab. Der Führer wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen, während sein Begleiter mit schweren Verletzungen geborgen wurde.

Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, stürzte unweit von Gaza (Aegypten) ein englisches Bombenflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden getötet. **Innerhalb von drei Tagen sind damit im englischen Weltreich vier Flugzeuge abgestürzt, wobei sieben Personen getötet wurden.**

Direktor Sjöström verhaftet

Der Chef der Stockholmer Kriminalpolizei erklärte Direktor Sjöström vom Kreuger-Konzern wegen Konkursbetruges als verhaftet. Infolge einer erneuten Erkrankung Sjöströms konnte jedoch die Verhaftung vorläufig nicht durchgeführt werden. Direktor Sjöström gehörte zu den leitenden Persönlichkeiten im Kreuger-Konzern und stand Ivar Kreuger nahe. Major Ahlström, der geschäftsführende Direktor von Kreuger u. Toll, wurde nach längerem Verhör durch die Stockholmer Kriminalpolizei nicht entlassen. Er muß die Nacht im Polizeigebäude zubringen.

Eine ganze Familie an Fischvergiftung erkrankt — Bisher ein Todesopfer

In Bölerheide bei Hagen erkrankten nach dem Genuß von Fisch fünf Mitglieder der Familie Henning. Die Ehefrau ist an der Vergiftung gestorben, während die anderen vier Angehörigen schwer krank darniederliegen.

Do X auf dem Müggelsee gelandet

Das Flugschiff „Do X" ist Dienstag nachmittag um 18.27 Uhr unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung, die trotz des unbeständigen Wetters zu Hunderttausenden den See umlagerte, glatt auf dem südwestlichen Teil des Müggelsees in der Nähe des Seerestaurants Rübezahl gewassert.

Die Polizei hatte zunächst auf dem See durch zahlreiche Polizeiboote und eigens zu diesem Zweck verankerte Bojen den südwestlichen Teil des Sees in ganzer Breite abgesperrt, und dauernd waren Boote unterwegs, um immer wieder Paddler und Motorboote hinter die Demarkierungslinie zurückzuweisen. Dazu wurden etwa 750 Schutzleute eingesetzt, die auch für reibungslosen Verkehr auf den dicht besetzten Zufahrtstraßen zu sorgen hatten. Die Feuerwehr hatte sämtliche Feuerlöschboote auf dem See stationiert, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Auf einem vom Reichsverkehrsministerium zur Verfügung gestellten Boot fand sich eine Reihe von Regierungsvertretern und Gästen ein. So sah man Reichsminister Treviranus, Reichstagspräsident Löbe, Handelsminister Schreiber u. a.

Um 18.20 Uhr war das Flugboot westlich des Müggelsees von den Ufern aus sichtbar, begleitet von mehreren Landflugzeugen. Mit starkem Motoren- und Propellergeräusch und unter dem Sirenengeheul der Dampfer kreuzte das Riesenflugboot über dem See. Mit einer eleganten Schleife ging das Flugboot in die Kurve und kreuzte zweimal an den Ufern entlang über dem See. Der Do X setzte dann um 18.27 Uhr im östlichen Teil des Sees auf dem Wasser auf und kreuzte nach dem westlichen Teil, wo er an einer eigens dazu hergerichteten Boje verankert wurde.

Der Dampfer mit den Regierungsvertretern und den Gästen fuhr sofort in die Nähe des Do X, um den Kapitän und die Besatzung offiziell zu begrüßen.

Ich war wieder in Berlin

und habe viele entzückende

Kleider und Mäntel

zu allerniedrigsten Preisen einkaufen können.

Besuchen Sie mich!

Sie werden Ihren Weg belohnt finden.

Wilh. Müller jr.

Das Haus für Bekleidung und Ausstattung.

Sol- und Thermalbad

Königsborn

Eisenbahnstat. Unna u. Unna-Königsborn.

Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. **Beste Heilerfolge** bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Neuzeitliche Sole-Inhalat. Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder, Pauschalkuren.

Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die **Badeverwaltung in Unna-Königsborn**

Rotklee-Verkauf.

Herr Gerling in Lohne, läßt am **Sonnabend, den 28. Mai, 17 Uhr, im Faulenpoth** am **Bahndamm:**

8 halbe Ruten Rotklee

meistbietend verkaufen.

Bad Sassendorf. **Wilhelm Stamm.**

TEMPEL Licht 1934

Heute frischer

Spargel

zu bekannt billige Preisen.

A. F. Sohl,

Ruf 934.

Soester Fruchthof.

Bekanntmachung

Die diesjährigen Hauptferien für die Volksschulen des Kreises Soest werden auf Grund der Ferienordnung für den Regierungsbezirk Arnsberg vom 15. Dezember 1931 wie folgt festgesetzt:

1. In den Schulen der Städte Soest und Werl fallen die Herbstferien mit denen der höheren Schulen zusammen und dauern von

Mittwoch, den 27. 7. 1932 (letzter Schultag) bis Dienstag, den 6. 9. 1932 (erster Schultag).

2. In den Schulen der Landgemeinden des hiesigen Kreises zerfallen die Hauptferien in zwei Abschnitte und zwar:

a) **die Sommerferien (4 Wochen),**
von Mittwoch, den 27. 7. 1932 (letzter Schultag bis Donnerstag, den 25. 8. 1932 (erster Schultag);
b) **die Herbstferien (2 Wochen)**
von Donnerstag, d. 22. 9. 32 (letzter Schultag) bis Freitag, den 7. 10. 1932 (erster Schultag).

Sollten die Witterungsverhältnisse eine Verschiebung der Herbstferien notwendig machen, so muß diese spätestens 1 Woche vorher von den Ortsbehörden bei mir beantragt werden. Eine nachträgliche Verlängerung der Ferien aus diesem Grunde ist ausgeschlossen.

Soest, den 21. Mai 1932.

Der Landrat.

Bücherschau

Koch schnell und frisch für den Sommertisch. Anregungen für gesunde, fleischlose Mahlzeiten, ohne viel Kocherei bei reichlicher Abwechslung. 125 Einzel- und viele Grundrezepte. Von Dr. **Erna Meyer** und **Maria Kirchgeßner.** Steif kartoniert. 9.—11. Tausend. **Rm. 1,—. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.**

Das kleine Buch gibt ein ganz klares Bild von lauter gesunden, erfrischenden Sommergerichten, so daß es nicht mehr schwer hält, selbst in der heißen Jahreszeit den Tisch mit appetitanregenden Speisen zu füllen. Suppen und Kaltschalen, Salate u. Frischkostspeisen, Milchgerichte und verschiedene Schnellcremes, kalte u. warme Süßspeisen, dazu eine lange Reihe erfrischender Getränke werden nicht nur in ihrer Zubereitung geschildert, sondern auch nach ihrem gesundheitlichen Wert beurteilt. Die angegebenen Gerichte sind alle rasch und billig herzustellen, so daß auch darin das Büchlein modern ist und der an Arbeit überreichen, am Geldbeutel dagegen bedeutend weniger reichen Hausfrau entgegenkommt. — Möge diese Sammlung von wirklich guten Sommergerichten in jeder Küche, auch in der der berufstätigen Frau und des Junggesellen zu finden sein!

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Soest, Stadt u. Land.

Mitgliederversammlung

am **Freitag, den 27. Mai, 20 Uhr** im Central-Hotel.

Redner: Generalsekretär Heinemann-Dortmund;

Ueber die politische Lage.

Der Vorstand.

Schützenverein Große Westhofe.

Freitag, den 27. 5., abends 8,30 Uhr:

Generalversammlung

beim Gastwirt Sch.-Br. Jos. Gommen.

Da die Festordnung bekannt gemacht wird, werden die Schützenbrüder um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Ausgabe der Familienkarte und Eintragung in die Laubholliste. **Der Vorstand.**

Eine bahnbrechende Neuerung

ist der neue Homann Gasherd Modell 1932

Mehrfach patentamtlich geschützt.



Homann - Küppersbusch

und Juno Gasherde mit Backkasten.

Hauptpreislagen:

Mk. 65.— 77.50 85.— 99.—

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Franz Kerstin.

Lieferung und Aufstellung frei.

Gras-Verkauf.

Der Grasverkauf in den Wiesen der Kinderheilanstalt findet am **Freitag, den 27. Mai, 17 Uhr, statt.**

Bad Sassendorf. **Wilhelm Stamm.**

Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorb. Kameraden

Wilhelm Krebbeler

Veteran 1870/71

Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Zur Beerdigung des Kameraden

Hunsdieck

Abfahrt v. Vereinsheim nach Elfsen mit Wagen am Donnerstag 2 Uhr.

Zum recht baldigen Antritt wird ein fleißiges und solides

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Angebrittet A. Deimel Lippborg Westf. Molkerei

---

Zurück!

Dr. med. Schomberg,

Chefarzt der chir. gynäk. Abteilung des Marienhospitals Soest

---

Küche, 3 Zimmer und Mansardenzimmer

in gutem Hause zu vermieten.

Offerten u. **Nr. 3042** an die Gesch.

Mützen

in den verschiedensten Formen besonders billig

Rabattmarken

Mundt, Grandweg 7.

Bester Mainzer

Spargel

wieder eingetroffen

heutiger Preis:

Gemüsespargel

p.-Pfd. **50** u. **38** Pfg.

Frisch-Gemüse

wieder sämtl. Sorten eingegangen

Salat, Blumenkohl, Gurken usw.

5 Proz. Rabatt.

HILL A.-G.

Beste Bernstein-Fussboden-Lackfarbe.

Gebr. Aschoff

Jakobistr. 15.

Statt besonderer Anzeige.

[redacted]

Tretet her Ihr meine Lieben
Nehmet Abschied weint nicht mehr,
Heilung konnt ich nicht mehr finden
meine Leiden war'n zu schwer.

Heute nachmittag um 1.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ww. Heinrich Erwentraut

Elisabeth geb. Bringmann

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Düsseldorf, Rollshausen, den 23. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Mai nachmittags 2.45 Uhr vom Marienhospital aus statt.

Das Seelenamt findet am Freitag morgen 8 Uhr im Patrokli-Dom statt.

Nachruf.

Am 23. verschied in Elfsen unser früheres Vorstandsmitglied, der

Gutsbesitzer

D. Hunsdieck sen.

Drei Jahrzehnte lang hat der Verstorbene als Vorsitzender unserer Genossenschaft in nie rastender Arbeit seine ganze Kraft in den Dienst unseres Unternehmens gestellt und sich dadurch die große Hochachtung und Wertschätzung bei den Mitgliedern erworben.

Dem treuen Mitarbeiter werden wir auch über das Grab hinaus unseren tiefempfundenen Dank und ein stets treues Gedenken bewahren.

Vorstand und Aufsichtsrat der Molkerei Soest e. G. m. u. H.

S. G. V.

Heute abend

Zusammenkunft bei Topp

---

100 Cigarillos

3 Mark

Vorzügliche rein überseeische Qualität

Adolf Storck,

Brüderstr. 5.

Schöne

Engelkörbchen

0,40 0,45 0,50 0,55 0,60 Pfg.

Neue Handarbeitskörbchen

0,70 0,90 1,- 1,15

Wunderschöne Wäschetruhen

neue Muster, praktisch als Hochzeitsgeschenk

Gute Sessel von 6.50 an

Radio Tische jetzt 4.50,

Liegestühle und Hängematten

Niederlage der

Prov. Blindenanstalt

Soest, Brüderstr. 32,

Inh. H. Roye.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank.

Familie Schulze-Lohne.

Lohne im Mai 1932.

---

4 K 27/32

Grundstücks-Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oestinghausen Band II, Blatt Nr. 87 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke **am 27. Juli 1932, vormittags 10,** Uhr, an der Gerichtsstelle Nöttenstraße Nr. 2 Zimmer Nr. 17, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Oestinghausen, Flurbuch, Kartenblatt (Flur) Nr. 7, Parzelle Nr. 607/82, Grundsteuermutterrolle 216, Art und Lage Acker, Kuhkamp, 15 a, 53 qm, Grundsteuerreinertrag 3,04 M.

Nr. 2, Oestinghausen, Flur 7, Parzelle 579/22, Gebäudesteurrolle 77, Art und Lage Bebaute Hofraum mit Hausgarten Oestinghausen, Haus Nr. 97, 58 qm, Gebäudesteuernutzungswert 65,— M.

Nr. 3, Oestinghausen, Flur 7, Parzelle Nr. 716/0.219, Art und Lage Gebäudefläche im Dorfe, 03 qm.

Nr. 4, Oestinghausen, Flur 7, Parzelle Nr. 715/0.219, Art und Lage Garten, das., 67 qm, Grundsteuerreinertrag 00,15 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Schlachter Josef Schulte in Brockhausen eingetragen.

Soest, den 18. Mai 1932.

Das Amtsgericht.